



Integriertes Handlungskonzept 2010/2011

Quartiersmanagement Mehrower Allee

Stand: 10.12.2010



Senatsverwaltung für Stadtentwicklung
Referat IVb "Soziale Stadt"
Württembergische Straße 6
10707 Berlin

Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf
Bezirksbürgermeisterin
Gesundheit, Soziales und Personal
Alice-Salomon-Platz 3
12627 Berlin

WEEBER + PARTNER

Institut für Stadtplanung und Sozialforschung
Emser Straße 18, 10719 Berlin
Quartiersbüro Alfred-Döblin-Straße 2A
12679 Berlin



INHALTSVERZEICHNIS

HANDLUNGSKONZEPT 2010 / 2011

- I Allgemeiner Teil
- II Bilanz und Analyse des Jahres 2010
- III Konzept für das Jahr 2011

BEARBEITUNG:

Dr. Heike Gerth
Elena Westphal
Kathrin Meléndez Alava



I Allgemeiner Teil

I.0 Vorbemerkung

Die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung hat in Abstimmung mit dem Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf insgesamt 3 Gebiete im Bezirk als Quartiersmanagementgebiete (QM) ausgewiesen. Das Quartier an der Mehrower Allee wird seit Sommer 2005 durch das Büro Weeber+Partner, Institut für Stadtplanung und Sozialforschung, betreut. Das Quartiersmanagementgebiet war 2005 auf Prävention ausgerichtet und sollte problematischen Entwicklungen im Gebiet schnell begegnen bzw. ihnen zuvorkommen. Nach den Ergebnissen des stadtweiten Monitorings Soziale Stadtentwicklung wurde das Quartier 2009 in die Kategorie II (mittlere Intervention) eingestuft. Ab 2011 ist erneut eine Einstufung als Präventionsgebiet (Kategorie I) vorgesehen.

Die Schwerpunkte der Arbeit bleiben jedoch erhalten. Sie liegen weiterhin in der Aktivierung der Bewohnerschaft und der Kooperation und Vernetzung mit starken Partnern vor Ort. Das vorliegende „Integrierte Handlungskonzept“ ist die fünfte Fortschreibung seit der Etablierung des Gebietes. Daher baut es auch auf seinen Vorgängern auf, weist die konkreten Handlungsfelder und Arbeitsschritte für das Verfahren und die Entwicklung des Gebietes aus, es stellt bisherige Maßnahmen vor, konzipiert neue Projekte, vor allem im soziokulturellen Bereich, und bildet so die Arbeitsgrundlage für den weiteren Prozess im Quartier.

Am 02.11.2010 wurde das „Integrierte Handlungskonzept“ auf der gemeinsamen Sitzung des Quartiersbeirates und der Steuerungsgruppe und am 02.12.2010 auf der Sitzung der Lenkungsrunde präsentiert. In der jetzigen Fassung sind alle Hinweise und Anmerkungen eingearbeitet, die bis zum 10.12.2010 eingegangen waren.

I.1 Gebietskarte - QM-Gebiet Mehrower Allee in Marzahn-Hellersdorf



Digitale Orthophotos © Geobasis-DE/ SenStadt Abt. III, 2009

Maßstab 1 : 3000
0 100 200 300 400 500 m



I.2 Bestandsanalyse / Charakteristik des Gebiets

Gebietstyp

Das QM-Gebiet an der Mehrower Allee ist Teil der am Berliner Stadtrand gelegenen Großsiedlung Marzahn. Das Gebiet wird durch die Märkische Allee, die Mehrower Allee, die Raoul-Wallenberg-Straße und den Bürgerpark Marzahn begrenzt. Der Bereich „Ringkolonnaden Süd“ gehört zur Stadtumbaukulisse, nicht aber zum Quartiersmanagementgebiet. Die in der Gebietskarte rot markierte Karl-Friedrich-Friesen-Grundschule ist jedoch Bestandteil. Das Gebiet ist sehr gut an den ÖPNV angebunden (S-Bahn, Tram, Bus).

Das Quartier unterscheidet sich stadträumlich und baulich kaum von den benachbarten Wohnvierteln. Es ist Ende der 1970er / Anfang der 1980er Jahre durch den großen Bedarf an Wohnungen in Ostberlin auf ehemaligen Rieselfeldern entstanden. Die Errichtung der Großsiedlung erfolgte im Rahmen des 1973 beschlossenen Wohnungsbauprogramms der DDR, mit dem jede Familie mit einer Wohnung versorgt und so das Wohnungsproblem als soziale Frage gelöst werden sollte. Die Marzahner Großsiedlung als größte wurde dabei zum Symbol dieses Wohnungsbauprogramms.

Stadträumliche Situation / Bau- und Nutzungsstruktur

- ▶ Das Quartier besteht prinzipiell aus zwei großen Teilen: aus dem „ruhigen“ durchgrünerten Süden und dem „bewegten“ dichter bebauten Norden, durch eine große grüne Mitte verbunden, die durch sichtbare Aufwertung in den letzten Jahren gewonnen hat. Der südliche Teil des Quartiers orientiert sich sehr stark zur Marzahner Promenade hin, während der nördliche Teil sehr eng mit dem zentralen Bereich um Ringkolonnaden, Plaza Marzahn und Ärztehaus verbunden ist. Trotz einiger Vandalismus- / Graffitischäden zeichnet sich das Wohnumfeld durch umfangreiche, meist gut ausgestattete und gepflegte Grünanlagen unterschiedlichen Charakters (Bürgerpark, Wohnhöfe, „Garten der Begegnung“, Hochzeitspark, Sport- und Spielplätze) aus.
- ▶ Im Quartier stehen vorrangig 5-, 10- und 11-geschossige Plattenbauten unterschiedlicher Typen sowie Wohnhochhäuser mit 18 bzw. 21 Geschossen. In Teilen ist das Quartier in den 1990er Jahren durch neue Wohngebäude ergänzt worden (z.B. Sella-Hasse-Straße, Wohntürme Märkische Allee). Das Quartier insgesamt ist nach wie vor ein Wohnviertel, ausgestattet mit einem Einkaufszentrum für die Nahversorgung, mehreren kleinen Läden, einem Ärztehaus mit mehr als 30 Facharztpraxen sowie allen wichtigen wohnortnahen Angeboten der sozialen Infrastruktur (Kita, Grundschule u. ä.). Durch die bauliche Aufwertung von Gebäuden und zielgerichtete Ansiedlung konzentrieren sich im Quartier mittlerweile medizinische Angebote und Dienstleistungen, die über die Versorgung des unmittelbaren Quartiers hinausreichen und dazu geführt haben, dass Außenstehende öfter als bisher das Quartier besuchen.



- ▶ Zudem sind auch neue Arbeitsplätze entstanden. Dadurch empfiehlt sich der Standort für das Leben und Wohnen im Alter, wofür es in der schnell alternden Großsiedlung einen nicht gedeckten Bedarf gibt. Alle Wohnungssanierungen im Gebiet mit einer entsprechenden Ausrichtung sind in ihrer Vermietung erfolgreich, und auch die Ansiedlung des Seniorenzentrums **POLIMAR** (Ludwig-Renn-Straße 66-72) und der Seniorenwohngemeinschaft „**Herbstzeit**“ (Mehrower Allee 40) war ein Gewinn.
- ▶ Die gesamte Großsiedlung – und damit auch das Quartier – ist auch Fördergebiet im **Bund-Länder-Programm Stadtumbau Ost**. Seit 2010 gilt dieses als Leitprogramm für die Entwicklung der gesamten Großsiedlung – des **Aktionsraums plus Nord-Marzahn – Nord-Hellersdorf**. Insgesamt wurden in Berlin fünf Aktionsräume als neue gebietsübergreifende Förderstrategie vom Land Berlin, vertreten durch die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, eingerichtet. Dabei sollen verschiedene Städtebauförderprogramme innerhalb der Gebietskulisse ressortübergreifend verknüpft, vorhandene Fördermittel gebündelt und dadurch die Wirkung gestärkt werden, um die Akteure noch besser als bisher bei ihrer Arbeit zu unterstützen. Ziel dabei ist die Stärkung des sozialen Zusammenhalts durch Herstellung der Chancengleichheit für die benachteiligte Bewohnerschaft. Priorität in Marzahn-Hellersdorf haben die Themen Gesundheit und Bildung. Dabei wird auch mit der Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz (SenGUV) kooperiert.
- ▶ Seit 2005 hat sich das Quartier durch Maßnahmen im Stadtumbau und durch Engagement privater Investoren sichtbar verändert. Inzwischen wurden sechs Standorte sozialer Infrastruktur (3 Kita-Standorte, Schulstandort Alfred-Döblin-Schule mit benachbartem Gebäude, Jugendklub „Renner“), ein elfgeschossiges Wohngebäude in der Ludwig-Renn-Straße 46-64 und die Ringkolonnaden Süd abgerissen.
- ▶ Neben Abriss von Infrastruktur und Wohngebäuden finden aber auch Aufwertung, Umbau sowie Bestandssanierungen statt. So entstanden in den letzten Jahren der Stadtplatz am Ärztehaus, der „Garten der Begegnung“ und die Beachvolleyballanlage. Die Abrissfläche des Wohngebäudes in der Ludwig-Renn-Straße 46-64 wurde zu einem kleinen „Stadtpark“ umgestaltet. Das Sportgelände Walter-Felsenstein-Straße und die Wege wurden aufgewertet, Bänke aufgestellt. Zu den größeren und längerfristigen Aufwertungs- und Umbaumaßnahmen im Bereich der Freiflächengestaltung gehören v. a. die Erweiterung und Gestaltung des Hochzeitsparks im Bereich Ludwig-Renn-Straße / Alfred-Döblin-Straße, die umfangreiche Sanierung des Schulhofes der Tagore-Schule, aber auch die Errichtung eines Hortgartens für die Karl-Friedrich-Friesen-Grundschule und die Begrünung der Abrissfläche Ringkolonnaden Süd. Eine umfassende Sanierung erfolgt derzeit in der Kita „Sonnenschein“ in der Walter-Felsenstein-Straße 39-41.



- ▶ Von einem oft zitierten „tristen Grau“ der Großsiedlung ist somit nur noch wenig übrig. Unsanierete „Reste“ bzw. Leerstand von Gebäuden gibt es deutlich seltener und auch deren Sanierungen oder auch ihr Abriss stehen unmittelbar bevor (Schulteil der Döblinschule). Ungeklärt ist nach wie vor die Perspektive des Terrassenhauses am Bürgerpark. Für entstandene Brachen fehlen realistische neue Nutzungen, nur Teile des Schulgrundstückes Döblin-Schule sollen demnächst dem Hochzeitspark zugeordnet werden.
- ▶ Von besonderer Bedeutung für das Quartier bleibt die Weiterentwicklung im Bereich der Ringkolonnaden, um dem früheren Mittelpunkt des Quartiers wieder mehr Bedeutung zu geben. Bis Frühjahr 2009 hat es im Verantwortungsbereich Stadtentwicklung ein gemeinsames Informations- und Steuerungsverfahren zum Standort gegeben, an dem auch das QM beteiligt war. Derzeit ruht das Verfahren, eine attraktive Nutzung für den Nordflügel muss aber gefunden werden.
- ▶ Die degewo ist mit dem Umbau eines Wohngebäudes Mehrower Allee 38-48 „in Vorleistung“ gegangen. Das ehemals achtgeschossige Gebäude wurde auf drei bzw. fünf Geschosse zurückgebaut, Hausnummer 48 komplett abgetragen.
- ▶ Die Entwicklung der Karl-Friedrich-Friesen-Grundschule zu einer Campus-Stadtteilschule ist in weitere Ferne gerückt, da das Projekt nicht in die kommende Investitionsplanung der Senatsverwaltung aufgenommen wurde. Wichtige Baumaßnahmen an der Grundschule sollen nun erst einmal sukzessive durchgeführt werden.

Wohnungsmarkt

- ▶ Die ca. 5.500 Wohnungen im Quartier verteilen sich auf sieben verschiedene Eigentümer: WG Marzahner Tor e.G., degewo Marzahner Wohnungsgesellschaft mbH, die holländische Volker Wessels-/ Reggeborgh-Gruppe, die durch die allod Immobilien- und Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG verwaltet wird, horizont e.G., Fortuna e.G., „Plaza Marzahn“ und Immobilien Krulich GmbH.
- ▶ Die Sanierung von Wohnungen und Häusern ist weiter vorangeschritten. Die komplexe Gebäudesanierung in der Walter-Felsenstein-Straße 43-57 mit Erneuerung der Loggien, dem Anbau von Aufzügen an den Hintereingängen, Dämmung der gesamten Gebäude sowie Gestaltung der Gebäudehülle mit Mischfassade wurde abgeschlossen. Ein besonderer Schwerpunkt in 2010 ist die Sanierung und Modernisierung des Gebäudekomplexes in der Walter-Felsenstein-Straße 17-37. Mit Abschluss der Arbeiten an diesem Objekt wird die WG Marzahner Tor e.G. alle Gebäude ihres Bestandes im Quartier saniert haben. Ein wesentlicher Aspekt neben der energetischen Sanierung ist der seniorengerechte Umbau des Gebäudes Walter-Felsenstein-Straße 33-37. Hier entstehen 30 Wohnungen für ältere Menschen, die teilweise sogar den Standard „behindertengerecht“ erreichen. Auch die Außenanlagen werden in den Bereichen der sanierten Gebäude gestaltet.

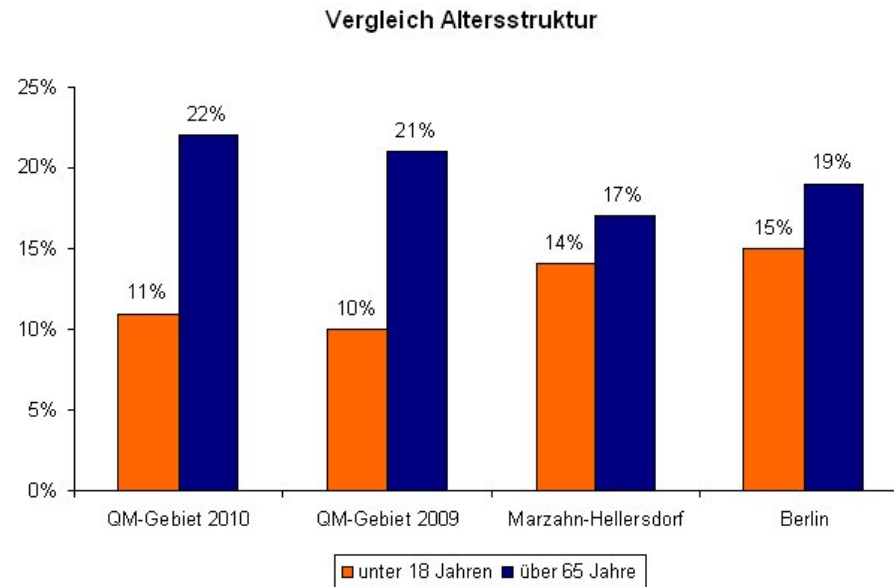


- ▶ Der Umbau und die Sanierung in der Mehrower Allee 38-46, für die ursprünglich ebenfalls ein Komplettückbau vorgesehen war, wurde von der degewo Marzahner Wohnungsgesellschaft 2009 abgeschlossen und im Januar 2010 an die Mieter übergeben. Von den ursprünglich 156 Wohnungen sind noch 50 übrig geblieben: 29 Zwei-Zimmer-Wohnungen und 19 Drei-Zimmer-Wohnungen, außerdem zwei Seniorengemeinschaften mit jeweils 13 Zimmern. Die beiden Wohngemeinschaften fanden frühzeitig Mieter, aber auch die entstandenen neuen Wohnungen mit attraktiven Grundrissen und Mieterterrassen haben einen großen Zuspruch vor allem bei älteren Menschen gefunden und sind inzwischen alle vermietet. Die allod Immobilien- und Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG hat 2010 in allen Hochhäusern Concierge Servicestellen eingerichtet.
- ▶ Der Leerstand im Quartier ist weiter rückläufig und lag nach Aussagen der großen Unternehmen (degewo, WG Marzahner Tor und allod) im letzten Jahr bei 4 – 5 %. Im Hochhaus in der Sella-Hasse-Straße 23, das von Immobilien Krulich GmbH verwaltet wird, sind alle Wohnungen vermietet. Die Fluktuation bleibt aber in Teilen hoch. Zunehmend sind Neuzuzüge von außerhalb vor allem junger Familien zu verzeichnen, so dass der Leerstand in den 4- und 5-Zimmer-Wohnungen spürbar zurückgegangen ist. Unter den neu zugezogenen Mietern ist zu beobachten, dass v. a. junge Erstmieter zunehmend Transferleistungen beziehen. In anderen Teilen der Bestände leben aber auch weiterhin meist ältere Erstmieter, die sehr stark mit ihren Standorten und Nachbarschaften verwurzelt sind.
- ▶ Das Quartier, überwiegend einfache bis mittlere Wohnlage, weist durchschnittliche Nettokaltmieten zwischen 4,48 EUR/m² (einfache Wohnlage) und 5,00 EUR/m² (mittlere Wohnlage) ¹ auf. Die Unternehmen vermieten teilweise selbst sanierte Wohnungen unterhalb dieses Niveaus, können allerdings für seniorengerecht sanierte Wohnungen auch höhere Mieten erzielen. Insgesamt sind die Nettokaltmieten seit 2007 leicht gestiegen. Sie liegen im Schnitt zwischen 4 und 5 EUR/m². Hinzu kommen Betriebskosten in Höhe von ca. 2,00 bis 3,00 EUR/m².

¹ Berliner Durchschnitt: 4,83 EUR/m², Stichtag 01.10.2008, Neubauten 1973-1990 Ost mit Wendewohnungen, Mietspiegel Berlin 2009, Laut aktuellem Immobilienpreisservice 2010/2011 des Immobilienverbands Berlin-Brandenburg (IVD) liegen die Nettokaltmieten (mittlere Wohnlage) bei Neuvermietungen im Berliner Durchschnitt bei 5,85 EUR/m².

Bewohnerstruktur

- ▶ Mit Stand vom 30.06.2010 leben im Quartier **8.280** Einwohnerinnen und Einwohner, knapp 1 % mehr als Ende 2008 (8.226, Stand: 31.12.2008).



Quelle: Statistisches Landesamt Berlin, 30.06.2010, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Berechnungen WEEBER+PARTNER

- ▶ Auffällig bleibt der überdurchschnittliche Anteil an Menschen über 65 Jahre. Er liegt mit 22 % über dem Marzahn-Hellersdorfer (17 %) und Berliner Durchschnitt (19 %). Der Anteil an Kindern und Jugendlichen bis 18 Jahren ist ganz leicht gestiegen, statt 10 % im Jahr 2009 beträgt er knapp 11% (Bezirk: 14 % und Berlin: 15 %). Auch die absolute Zahl der Kinder und Jugendlichen bis 18 Jahren ist auf 878, die der Seniorinnen und Senioren über 65 Jahre im Vergleich zum Vorjahr noch einmal leicht auf 1.807 gestiegen. Dadurch hat sich auch das Durchschnittsalter im Sozialraum Ringkolonnaden leicht auf 44,9 Jahre² (Vergleich 2008: 44,2) erhöht.

² Demografische Situation in Marzahn-Hellersdorf Basisbericht nach Stadtteilen, Vergleich Bezirk Marzahn-Hellersdorf im Jahre 2009 bei 42,4 Jahren (2008: 41,6)



Migrationshintergrund

- ▶ Seit 2008 stellt die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung Daten zur Bevölkerung mit Migrationshintergrund zur Verfügung. Dazu gehören nicht nur Bewohnerinnen und Bewohner ausländischer Staatsbürgerschaft, sondern auch Deutsche mit Migrationshintergrund, darunter vor allem die Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler, die insbesondere in den 1990er Jahren aus den GUS-Staaten eingereist sind, sich vielfach in Marzahn-Hellersdorf niedergelassen haben und aufgrund ihrer Herkunft, Sozialisierung und Sprache als Menschen mit Migrationshintergrund und nicht als Deutsche wahrgenommen werden.
- ▶ Für das QM-Gebiet wird ein Anteil von 13 % ausgewiesen. Die Mehrzahl (9 %) sind Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler, 4 % sind Ausländerinnen und Ausländer, oft Angehörige der Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler oder Bewohnerinnen und Bewohner vietnamesischer Herkunft. Im Vergleich zum vergangenen Jahr ist der Anteil an Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedlern um 2 % gesunken. Der Anteil an Kindern und Jugendlichen bis 18 Jahren mit Migrationshintergrund ist etwas zurückgegangen, liegt aber dennoch insgesamt höher, bei ca. 17%.

Beschäftigungs- und Einkommenssituation

- ▶ Die Beschäftigungssituation scheint sich, statistisch gesehen, im Quartier parallel zur Lage in der gesamten Stadt im letzten Jahr gebessert zu haben. Ende 2008 lag die Anzahl der **Arbeitslosen**, gemessen **an der Gesamtbevölkerung Berlins**, noch bei 10,7 %. In 2009 waren es noch **9,49 %** (berlinweit = 6,49 %).
- ▶ Seit 2008 liegen erstmalig kleinräumige Zahlen über Bezieherinnen und Bezieher von Transfereinkommen vor: **jede(r) vierte Bewohner(in)** bezog zum 31.12.2008 **Transferleistungen (25,4 %)**, auch dieser Anteil ist gegenüber 2007 gesunken (28,6 %). Allerdings fällt auf, dass der Anteil an Personen bis 65 Jahren, die Leistungen nach dem SGB II beziehen, im Sozialraum Ringkolonnaden bei 29 % liegt, der Anteil an Kindern unter 15 Jahren sogar bei 57 %. So stieg die Zahl der **Lernmittelbefreiungen** auch in diesem Jahr an: in der Karl-Friedrich-Friesen-Grundschule sind 62 % (Vergleich 2009: 53 %) aller Kinder von Lernmittelzuzahlungen befreit, in der Thüringen-Schule sogar 63 % (Vergleich 2009: 60 %) und auch die Tagore-Schule gibt 25 % an³.
- ▶ Bei den Einschülerinnen und Einschülern aus dem gesamten Gebiet Marzahn-Mitte kommen 53 % aus sozial schwachen Familien. Damit liegt Marzahn-Mitte deutlich über dem Bezirksdurchschnitt. Auch der Anteil allein erziehender Haushalte (46 %) ist in Marzahn-Mitte höher als im Bezirksvergleich (38 %)⁴.

³ Abfrage Lernmittelbefreiungen durch WEEBER+PARTNER (Stand: Oktober 2010)

⁴ Statistisches Landesamt Berlin, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Marzahn-Mitte „Bevölkerung und soziale Lage 2008“ (Daten: Stand 31.12.2008)



- ▶ Die Mitarbeiterinnen der Kita spüren eine leichte Verbesserung in der sozialen Situation der Elternschaft, die meisten neu aufgenommenen Kinder leben in intakten Familien, in denen mindestens ein Elternteil auch Arbeit hat. Diese Eltern sind z.T. sehr an der Erziehung ihrer Kinder interessiert und bringen sich selbst in das Kita-Leben ein.
- ▶ Die seit 2008 verfügbare Information über den Anteil an Schuldnerinnen und Schuldnern in den Quartieren ist ein weiterer Indikator für die teils schwierige finanzielle Lage von Bewohnerinnen und Bewohnern (abgesehen davon, dass Verschuldung nicht allein mit zu geringen Einkommen im definierten Sinne zu erklären ist). Der Anteil an verschuldeten Menschen im Quartier liegt bei 16,3 % aller erwachsenen Einwohnerinnen und Einwohner und damit geringfügig über dem Berliner Durchschnitt von ca. 14 %. Dafür hat sich die Kaufkraft pro Einwohnerin / Einwohner nachweislich verschlechtert (statt ca. 17.000 EUR/EW/a in 2007 auf ca. 16.000 EUR/EW/a). Sie liegt aber über dem Berliner Durchschnitt von 15.003 EUR/EW/a (2007: 16.500 EUR/EW/a)⁵. Die Anzahl besser situierter Einwohnerinnen und Einwohner, die vermutlich vorrangig zur älteren Bewohnerschaft gehören, ist damit weiter zurückgegangen. Beobachtungen bestätigen, dass die Hilfsbedürftigkeit und der Rückzug in die Einsamkeit in der älteren Bewohnerschaft weiter zunehmen, was nicht zuletzt auch auf die steigende Altersarmut zurückzuführen ist.

Soziale Situation, Integration und Nachbarschaften

- ▶ Im Quartier gibt es keine nennenswerten Brennpunkte. Das Zusammenleben unter den Nachbarn ist teilweise gut, insbesondere unter langjährigen Mieterinnen und Mietern. Es finden bewohnerinitiierte Projekte, z.B. Garteneinsätze im „Garten der Begegnung“, Lesepatzen, Informationsveranstaltungen im POLIMAR, Stadtwanderungen, statt.
- ▶ Es gibt erste Ansätze zu wirkungsvollen Maßnahmen im Bestand der Wohnungsunternehmen zur Reduzierung von Nachbarschaftskonflikten (z.B. Lärmpolizei/teilweise Concierge in den Beständen der Wohnungsunternehmen) und zahlreiche Ansätze für nachbarschaftliche Initiativen/Treffs (z.B. Begegnungsstätte „Felse 13“, Galerie „unterwegs“ u. a).
- ▶ Darüber hinaus existieren niederschwellige Angebote für gegenseitiges Kennenlernen und gemeinsame Aktivitäten (z.B. Elternschulen, Familiensportsonntage, Kiezfeste usw.).
- ▶ Die Zusammenarbeit mit den drei Wohnungsunternehmen allod, degewo und WG Marzahner Tor ist sehr gut, der Balkonwettbewerb und das Mieterfest für die Mieter der Mehrower Allee 38 bis 46 sind besondere Höhepunkte im Jahr gewesen.

⁵ Statistisches Landesamt Berlin, 31.12.2008, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung



- ▶ Dennoch gibt es nach wie vor schwer aktivierbare und stark zurückgezogene Bewohnerinnen und Bewohner. Je nach Herkunft bilden sich Gruppen, die sich nur wenig öffnen. Wesentliche Erfolge lassen sich bei der Einbeziehung der vietnamesischen Bevölkerung verzeichnen. Seit der Etablierung einer vietnamesischen Nachbarschaftshelferin sind sie bei allen Veranstaltungen mit dabei und nehmen auch das Angebot einer Mütterberatung im Rahmen des Projektes „Elternkurs - Eltern in bewegten Zeiten“ gern in Anspruch.
- ▶ Das Beteiligungs- und Selbsthilfepotenzial der übrigen Bevölkerung ist noch nicht ausreichend genug, so dass bestehende Angebote häufig von der gleichen Bewohnergruppe genutzt werden.

Soziale und kulturelle Infrastruktur

Das Quartier an der Mehrower Allee hat keinen zentralen Ort für Nachbarschaftstreffen, Begegnungen, Informationsabende und andere Veranstaltungen. Es verfügt aber über kleinere dezentrale Treffpunkte, die vor allem von der älteren Bewohnerschaft angenommen werden. Der „Garten der Begegnung“ und die „Kiezsporthalle“ entwickeln sich inzwischen zu kleinen Treffpunkten für das Quartier. Die Galerie „unterwegs“, die vom Bürgerverein Nord-Ost e.V. betrieben wird, hat sich in den letzten Jahren mit Hilfe der Nachbarschaftshelferinnen immer mehr zu einem Nachbarschaftstreff entwickelt.

Angebote der Kita und Schulen⁶:

- ▶ Im QM-Gebiet gibt es eine Kindertagesstätte (Kita „Sonnenschein“) und zwei Schulen: die Karl-Friedrich-Friesen-Grundschule (als verlässliche Halbtagsgrundschule mit Hort) und die Tagore-Schule (Gymnasium).
- ▶ Das Gebäude der Döblinschule wurde nach Ende des Schuljahres 2006/2007 mit Stadtbaumitteln in Höhe von 210.000 EUR abgerissen. Die Turnhalle (Kiezsporthalle), die zunächst der Tagore-Schule zugeordnet und für deren Sportunterricht sowie von einigen Sportvereinen, vor allem von dem FC Nordost Berlin e.V., genutzt wurde, ist mit Mitteln des Sportstättenanierungsprogramms erneuert worden. Dafür stellte die Senatsverwaltung für Jugend und Sport 800.000 EUR zur Verfügung. Die nicht mehr genutzten Lüftungsräumlichkeiten wurden zu einem Jugendmehrzweckraum umgestaltet. Über das Programm „Soziale Stadt“ wurde der Raum Anfang des Jahres 2010 möbliert und steht für verschiedene Veranstaltungen (z.B. Quartiersbeirats- und Steuerungssitzungen, Skatturniere, Vereinssitzungen, Schulungen usw.) allen Akteuren im Gebiet zur Verfügung.

⁶ Datenabfrage durch WEEBER+PARTNER (Stand: Oktober 2010)

Das gesamte Gebäude wurde an den FC Nordost Berlin e.V. übergeben, die Sporthalle selbst steht aber der Tagore-Schule, weiteren Vereinen und Quartiersaktivitäten zur Nutzung zur Verfügung. Damit die Umwandlung der Turnhalle zu einer Kiezsporthalle auch optisch sichtbar wird, ist in diesem Jahr noch eine Beschilderung vorgesehen. Des Weiteren wurde ein Teilnahmewettbewerb zur Gestaltung eines Fassadenteils durchgeführt und ein Graffitikünstler gefunden, dessen Werk weitere unerwünschte „Graffiti Tacs“ an der Fassade vermindern soll.

- ▶ Die **22. Kindertagesstätte - Kindergärten NordOst, Eigenbetrieb von Berlin (Kita „Sonnenschein“)** - betreut inzwischen 150 Kinder in 10 Gruppen (23 Erzieherinnen) und ist damit vollständig ausgelastet. Der Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund liegt bei ca. 13 % (20 Kinder, davon 12 Spätaussiedler und 8 vietnamesische Kinder). Bei der Kita handelt es sich um eine Integrationskita, dementsprechend ist sie materiell und personell zur Betreuung von Kindern mit Behinderungen und Entwicklungsverzögerungen (derzeit 16) qualifiziert. Es werden aber auch Kinder betreut, die jünger als ein Jahr sind (4 Kinder). Darüber hinaus besitzt die Kita seit Juni 2008 das Zertifikat „Bewegungsfreundliche Kita“. Im Erdgeschoss der Kita wurde 2009 mit Fördermitteln der „Sozialen Stadt“ ein Elterntreff eingerichtet. Seit Januar 2010 steht der Raum zur Nutzung zur Verfügung, so dass dort bewährte Projekte weiter umgesetzt bzw. neue Angebote geschaffen werden können. Die Familien- und Bildungsarbeit sowohl mit den Kindern als auch mit den Eltern kann dadurch intensiviert werden. Die Kinder können gleichzeitig gut lernen und sich als Teil ihrer Familienkultur voll akzeptiert fühlen. Derzeit wird das gesamte Kita-Gebäude über das Konjunkturprogramm umfangreich saniert und modernisiert.
- ▶ Die **Karl-Friedrich-Friesen-Grundschule** besuchen aktuell 309⁷ Schülerinnen und Schüler. Das sind 30 Kinder mehr als im Vorjahr, so dass es seit diesem Schuljahr eine neue zusätzliche erste Klasse gibt. Der Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund liegt bei ca. 26 % (80 Schülerinnen und Schüler, davon 18 Ausländer⁸) und ist damit im Vergleich zu den letzten beiden Jahren (2008: 15 %, 2009: 22%) deutlich gestiegen. Die Schule profiliert sich als „Bewegte Grundschule“. Seit 2009 ist sie auch Mitglied im Landesprogramm „Gute gesunde Schule“ der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung. Von Seiten der Schulleitung wird zunehmend der gesundheitliche Zustand der Kinder bemängelt (v.a. Zähne, Hygiene). Auffallend sei auch die fehlende Sprachentwicklung (Wortschatz, Grammatik) und das fehlende Umweltbewusstsein insbesondere deutscher Kinder. Bezogen auf das Alter fallen Defizite v. a. im Umgang untereinander und in der Selbständigkeit der Kinder auf. Die Schule sieht sich zunehmend als Erziehungs- denn als Bildungseinrichtung. Im Rahmen des Stadtumbauverfahrens 2007 wurde eine Aufwertung zur Stadtteilschule vorgeschlagen. Die vom Bezirk gewünschte Campus-Schule an den Ringkolonnaden wird jedoch vorerst nicht gebaut. Eine Sanierung der Grundschule ist aber dringend erforderlich und wird in den nächsten Jahren sukzessive vorgenommen.

⁷ Vergleich 2009: 279 Schülerinnen und Schüler

⁸ Vergleich 2009: 60 Schülerinnen und Schüler



Trotz bestehender Standortprobleme gibt es an der Grundschule sehr gute Angebote. Unter anderem gibt es auf Initiative von Bewohnerinnen und Bewohnern seit Frühjahr 2008 ein sehr aktives Lesepatentprojekt (10 Lesepaten) zur Unterstützung von Schülerinnen und Schülern, bei dem sich vor allem die Bewohnerinnen und Bewohner des Quartiers engagieren.

- ▶ In der **Tagore-Schule** (Gymnasium) werden derzeit insgesamt 710⁹ Schülerinnen und Schüler (quartiersübergreifender Einzugsbereich) unterrichtet (45 Lehrerinnen und Lehrer, 9 Studienreferendare). Nur ca. 1/5 von ihnen wohnt im Quartier (3/5 kommen aus Marzahn-Hellersdorf, 1/5 kommt aus anderen Bezirken, wie Lichtenberg, Friedrichshain, Hohenschönhausen, bzw. aus Brandenburg). Der Anteil an Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund liegt bei 24 %, eine weitere Aufgliederung, z.B. nach Ausländern und Spätaussiedlern, gibt es nicht. Die Schule hat sich seit ihrem Zuzug ins Quartier 2005/2006 sehr gut im Gebiet etabliert und genießt einen guten Ruf, nicht zuletzt deswegen kann sie viele Anmeldungen vorweisen. An der Schule sind derzeit mehr als 20 Arbeitsgemeinschaften aktiv, wobei die Schule eine künstlerische und sprachliche Ausrichtung hat.

Die Schule und auch die Turnhallen sind inzwischen saniert, die Umgestaltung des Schulhofes hat im Sommer 2008 begonnen und wird bis Mai 2011 fertig sein. Auf dem ehemals tristen Schulhof entsteht eine grüne Oase mit verschiedenen Möglichkeiten für Sport, Spiel, Unterricht im Freien und Erholung. In die Gestaltung einbezogen wurden kreative Arbeiten von Schülergruppen, wie eine mosaikverzierte Sitzmauer oder Sandsteinarbeiten.

- ▶ Neben den genannten Schulen sind insbesondere die **Thüringen-Schule** und die **Bruno-Bettelheim-Grundschule** im unmittelbaren Einzugsgebiet nördlich der Mehrower Allee von großem Interesse für das Quartier. In der Thüringen-Schule lernen aktuell 420¹⁰ Schülerinnen und Schüler, darunter 150 mit Migrationshintergrund (ca. 33 %) mit 22 unterschiedlichen Nationalitäten. Zu ihrem Einzugsbereich gehört auch das QM-Gebiet. Pro Jahrgang gibt es eine Klasse, in der auch Schülerinnen und Schüler mit Behinderungen (16 Lernbehinderte und 18 verhaltensauffällige Kinder mit sozialem und emotionalem Förderbedarf) unterrichtet werden. Auffallend ist eine steigende Anzahl von Analphabeten unter den 13- bis 17-jährigen Schülerinnen und Schülern, die überwiegend aus den neu zugezogenen Roma-Familien stammen. In der Bruno-Bettelheim-Grundschule, in der eine Reihe von Kindern aus dem Quartier unterrichtet wird, liegt der Schwerpunkt in der Integration verhaltensauffälliger Kinder.

⁹ Vergleich 2009: 737 Schülerinnen und Schüler

¹⁰ Vergleich 2009: 450 Schülerinnen und Schüler

Beide Schulen werden im Zuge der Schulreform zu einer Gemeinschaftsschule (1.-10. Klasse) entwickelt. Mit dem Schuljahr 2008/09 startete die Gemeinschaftsschule mit dem Ziel, mehr Chancengleichheit und -gerechtigkeit durch längeres gemeinsames Lernen und eine optimale Förderung der individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten aller Schülerinnen und Schüler zu schaffen. Differenzierende Lernangebote ohne Probehalbjahr und Jahrgangswiederholungen ermöglichen eine maximale Lern- und Leistungsentwicklung. Um dieses Ziel zu erreichen, wurde eine Sanierung der Schulgebäude notwendig. Die im Februar 2009 begonnene Sanierung der Bruno-Bettelheim-Grundschule und des Mehrzweckraumes ist inzwischen abgeschlossen. Im Februar 2011 beginnt die Sanierung der Thüringen-Schule.

Angebote für Kinder und Jugendliche außerhalb von Bildungseinrichtungen im Quartier:

- ▶ Das DRK (Kreisverband Nordost e.V.) betreibt im Quartier das Kinder-, Jugend- und Familienzentrum **DRehKreuz** des Stadtteils Marzahn-Mitte. Neben Beratungs- und Betreuungsangeboten bietet es auch einen relativ gut besuchten offenen Treff für Kinder und Jugendliche an. Für die weitere Öffnung und attraktive Gestaltung des Hauses hat der Träger einen Antrag (über Mittel aus dem Programm „Soziale Stadt“) u. a. zur Schaffung eines einladenden Eingangs und Einrichtung eines Familiencafés gestellt. Eine Finanzierungszusage liegt seit 2009 vor, mit den Umbauarbeiten soll in 2011 begonnen werden.
- ▶ Die Spielplatzinitiative Marzahn e.V. betreibt in den Ringkolonnaden Nord eine **Freizeitstätte / Kreativwerkstatt für Kinder und Jugendliche**, vor allem für die sogenannten „Lückekinder“¹¹. Hier finden verschiedene Kreativangebote statt. Es gibt auch einen kleinen Computerbereich. Die Einrichtung leidet allerdings unter schwierigen Rahmenbedingungen.
- ▶ Mit **Sportanlagen** ist das Quartier gut ausgestattet, die neben dem Sportunterricht an Schulen auch Vereinen zur Nutzung offen stehen. Im Gebiet sind drei Sportvereine aktiv (FC Nordost Berlin e.V., SV Ludwig Renn e.V., BRC Semper 1925 e.V.).
- ▶ Neben dem Fußballplatz des FC Nordost Berlin e.V. entstand 2009 auf Initiative des SV Ludwig Renn e.V., der in der Turnhalle der Tagore-Schule Volleyball anbietet, und des Quartiersmanagements eine neue eingezäunte **Beachvolleyballanlage**. Diese steht dem Verein, aber vor allem auch der Öffentlichkeit zur kostenlosen Nutzung zur Verfügung. Erfreulich ist die Nutzung der Anlage durch vietnamesische Bewohnerinnen und Bewohner, die sich mit der vietnamesischen Nachbarschaftshelferin regelmäßig zum Volleyballspielen im Sommer getroffen haben.
- ▶ In der Turnhalle der Karl-Friedrich-Friesen-Grundschule ist der BRC Semper 1925 e.V. – ein Radsportverein – aktiv. Im vergangenen Jahr gelang es dem Verein, ca. 10 Schülerinnen und Schüler für den Radsport zu begeistern.

¹¹ Kinder zwischen ca. 9 und 13 Jahren, die für den Schulhort zu alt und für Jugendclubs zu jung sind.



Angebote für Kinder und Jugendliche außerhalb von Bildungseinrichtungen in der näheren Umgebung:

- ▶ „M3 – Haus der Begegnung“ (nördlich der Mehrower Allee), seit 01.01.2010 in Trägerschaft des Verbands für sozial-kulturelle Arbeit (VskA) e.V.
- ▶ Jugendfreizeiteinrichtungen (JFE) „ImPuls“ (östlich des Bürgerparks) und „FAIR“ (südlich der Raoul-Wallenberg-Straße) in Trägerschaft des Bezirksamtes Marzahn-Hellersdorf
- ▶ „Schalassch-Ost“ vom Dialog e.V. (nördlich der Mehrower Allee)
- ▶ „Zirkus Springling“ (westlich der Märkischen Allee), seit 01.10.2010 in Trägerschaft der Grenzkultur gGmbH
- ▶ „Mädchentreff“ im HAFEN Zentrum für Frauen und Mädchen (nördlich der Mehrower Allee)
- ▶ kostenlose Angebote von dissens e.V. auf dem Sportplatz Schwarzburger Straße (u. a. Badminton, Volleyball, Handball)
- ▶ Schulstation der Bruno-Bettelheim-Grundschule.

Angebote für die übrige Bevölkerung im Quartier:

- ▶ In den **Ringkolonnaden** befindet sich ein Gewerkschaftlicher Kieztreff von verdi und DGB. Die Begegnungsstätte des Sozialvereins Friedrichshain e.V. (für sozial schwache und bedürftige Bewohner) wurde 2010 geschlossen. Die Jahresringe e.V. sind mit dem Computertreff 50+ inzwischen aus den Räumen der Spielplatzinitiative in die Räumlichkeiten der Begegnungsstätte „Felse 13“ der WG Marzahner Tor e.G. in der Walter-Felsenstein-Straße 13 umgezogen. Insgesamt bleibt die Perspektive der Ringkolonnaden Nord noch ungewiss, inzwischen stehen weite Teile leer. Ein Eigentümerwechsel ist vorgesehen, das neue Konzept ist jedoch noch nicht bekannt.
- ▶ Das DRK Kinder-, Jugend- und Familienzentrum **DRehKreuz** unterbreitet auch Angebote insbesondere für Familien und Senioren.
- ▶ Die **Begegnungsstätte „Felse 13“** der WG Marzahner Tor e.G., unterstützt durch BALL e.V., wird vorrangig von älteren Bewohnerinnen und Bewohnern dieser Genossenschaft genutzt. Seit 2010 stehen hier zusätzlich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Jahresringe e.V. im **Computertreff 50+** zur Verfügung, um besonders älteren Menschen die „Computerwelt“ näher zu bringen.
- ▶ Seit Oktober 2010 wird bei der allod Immobilien- und Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG. durch den Verein Marzähnen e.V. in der Max-Herrmann-Straße 2-4 ein **Mieterclub** betrieben. Dieser wurde von den Mietern gut angenommen. Weitere Angebote, wie z.B. Computerkurse für Kinder oder ein Mietercafé sind in Planung.
- ▶ Der Bürgerverein NordOst betreibt seit Frühjahr 2007 einen Kieztreff in der **Galerie „unterwegs“** Märkische Allee 244 A. Durch die Initiative des Quartiersmanagements und das Engagement seiner Nachbarschaftshelferinnen finden dort monatlich zielgerichtete Angebote für die ansässige



Bewohnerschaft statt. Zum Ende des Jahres 2010 gibt der Verein diesen Standort auf.

- ▶ Die Zusammenarbeit mit dem Seniorenzentrum **POLIMAR** konnte sich in diesem Jahr weiter vertiefen. Seit 2009 wird hier einmal monatlich ein vom Quartiersmanagement initiiertes „Tanztee“ angeboten, an dem nicht nur Heimbewohnerinnen und Heimbewohner, sondern auch die ältere Bewohnerschaft des Quartiers teilnimmt. Die Mitglieder des Quartiersbeirates engagieren sich hier ehrenamtlich und führen Informationsveranstaltungen und Themennachmittage durch.
- ▶ Die in 2007 begonnene Zusammenarbeit mit dem **Pflegestützpunkt** (ehemals Koordinierungsstelle „Rund ums Alter“) des Bezirkes Marzahn-Hellersdorf, betrieben von Albatros e.V., der 2009 in die Marzahner Promenade umgezogen ist, konnte auch 2010 fortgesetzt werden. Das Aufgabengebiet der Pflegestützpunkte hat sich 2010 dahingehend erweitert, dass sowohl hilfebedürftige ältere Menschen als auch andere Zielgruppen, wie z.B. Kinder, unterstützt werden.
- ▶ Seit 2010 gibt es zwei **Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz** in der Mehrower Allee 40, die durch den Pflegedienst am Treptower Park GmbH betreut werden. Darüber hinaus sind eine **Wohngemeinschaft für Behinderte** der Lebenshilfe gGmbH (Märkische Allee 244) und der **Kinder- und Jugendhilfe – Verbund** gGmbH Berlin-Brandenburg (Ludwig-Renn-Straße 47) neu im Quartier.
- ▶ Der **„Garten der Begegnung“** (ehemaliger Schulgarten Döblinschule) wird seit der Schließung der Schule 2007 durch den Plattenverbund e.V. bewirtschaftet. Die Fläche wurde dem Fachvermögen NatUm zugeordnet, anfallende Kosten werden durch den Träger finanziert. 2008/2009 wurde der Garten aus Mitteln der „Sozialen Stadt“ aufgewertet (Zaun, neuer Eingang, Wege, kleiner Festplatz, Infotafel, u. ä.), so dass er an Attraktivität gewonnen und deutlich mehr Zuspruch durch die Bewohnerschaft bekommen hat. Der für 2010 über Mittel aus dem Programm „Soziale Stadt“ geplante Bau eines Gartenhauses konnte leider nicht realisiert werden und findet erst im kommenden Jahr statt. Aktuell werden aber die hierfür benötigten Anschlüsse und Leitungen installiert. Von den Anwohnerinnen und Anwohnern wird der Garten sehr gut angenommen, er entwickelt sich mehr und mehr zu einem Ort der Begegnung, Erholung, Betätigung und Stadtteilkultur, der in den Sommermonaten auch an den Wochenenden für alle geöffnet ist. Vielfältige Angebote werden mit Hilfe von Fördermitteln finanziert, so dass viele unterschiedliche interessante Veranstaltungen, wie z.B. Kultursonntage, Nachbarschaftstag, Frühlings- und Erntefeste, Veranstaltungen im Rahmen der interkulturellen Tage (Balkanfest), Wohnertreffen, Bewohnerbeetnutzerpicknicks, Kräuterführungen, ehrenamtliche Arbeitseinsätze und Projekttag für Kitas und Schulen durchgeführt werden konnten. Außerdem stehen einzelne Beete den Bürgerinnen und Bürgern jeder Herkunft, aber auch Kita-Kindern zur Nutzung zur Verfügung.



Angebote für die übrige Bevölkerung in der näheren Umgebung:

- ▶ Der Kieztreff interkulturell in der Marzahner Promenade hat in seiner Rolle als **Stadtteilzentrum Marzahn-Mitte** eine besondere Funktion. Neben zahlreichen Veranstaltungen und Beratungsangeboten ist hier auch der **Migrationssozialdienst (MSD)** ansässig. Das Stadtteilzentrum fördert u. a. die bürgernahe Stadtteilarbeit, das Ehrenamt und bürgerschaftliche Engagement und initiiert Selbsthilfe und Nachbarschaftshilfe. Ein neues Projekt, das seit Oktober 2010 von Seiten der Verbraucherzentrale Berlin angeboten wird, ist der „kieznahe Verbraucherschutz“, über den speziell Migrantinnen und Migranten vor Ort beraten werden.
- ▶ Weitere Angebote in der näheren Umgebung bieten der **Frauentreff HellMa**, die **Bezirkszentralbibliothek „Mark Twain“**, das **Freizeitforum**, der **HAFEN-Zentrum für Frauen und Mädchen** bzw. das **Kiezhaus des Plattenverbundes e.V.** in Marzahn-Ost.



II. Bilanz und Analyse des Jahres 2010

II.1 Bilanzjahr 2010

Von Beginn an wurden der Situation und dem identifizierten Handlungsbedarf entsprechende Projekte entwickelt, kontinuierlich Kooperationen, Partnerschaften und Netzwerke mit allen wesentlichen Akteuren im Quartier aufgebaut, Bewohnerinnen und Bewohner für die Stadtteilentwicklung interessiert und für die Mitarbeit gewonnen sowie handlungsfähige Gremien (Steuerungsrunde, Quartiersbeirat) etabliert und stabilisiert. Es gelingt, Erfolg versprechende Potenziale aufzuspüren und nutzbar zu machen.

Auch 2010 ging es um eine qualifizierte Fortsetzung bzw. um die Konzeption sich anschließender Projekte in den für das Verfahren identifizierten Handlungsfeldern „**Fortbildung, Bildung und Erziehung von Kindern und Stärkung von Familien**“, „**Integration und Stabilisierung von Nachbarschaften**“, „**Bewohneraktivierung und Stadtteilleben**“. Es wurden neue Impulse aus den Beiräten und Gremien oder durch Informationen von Bewohnerinnen und Bewohnern und aus den Einrichtungen aufgegriffen. Mit dem Ideenaufruf 2010 für kleinere Projekte im Quartiersfonds 1 und 2 konnten auch viele neue und interessante Projekte und Aktionen entwickelt und durchgeführt werden. Alle verfügbaren Fördermittel konnten jeweils fristgerecht mit Projekten – innerhalb der Handlungsfelder – untersetzt werden. Der Quartiersfonds 1 (QF1) ist – wie bereits der Aktionsfonds in den Jahren zuvor – ein wesentliches Instrument zur Aktivierung der Bewohnerschaft.

Schwerpunkte 2010

Zusammenarbeit mit den Gremien:

- ▶ Ein Schwerpunkt der Tätigkeit war 2010 die weitere **Qualifizierung der Arbeit des Quartiersbeirates** und dabei die Stabilisierung und Betreuung der Bewohnergruppe. In den vergangenen Jahren haben sie deutlich an Selbstbewusstsein gewonnen. Dazu beigetragen haben ausführliche Informations- und Diskussionsveranstaltungen zum QM-Verfahren und seinem Programm. Die neue Geschäftsordnung des Quartiersbeirates wurde insbesondere von den Bewohnerinnen und Bewohnern kritisch diskutiert, wobei jedoch die meisten Hinweise sowie Stellungnahmen des Quartiersbeirates in der endgültigen Fassung Berücksichtigung fanden. Für den Anfang kommenden Jahres ist die Wahl eines neuen Quartiersbeirates geplant. Vorbereitungen dafür werden bereits getroffen. Mit der Wahl des neuen Quartiersbeirates wird auch die neue Geschäftsordnung in Kraft treten sowie eine neue Quartiersbeiratsspitze (Sprecher/in und stellvertretende Sprecher/in) gewählt.



- ▶ Um die Projekte besser durch die Mitglieder des Quartiersbeirates betreuen zu können, wurden 2010 auf Initiative der Bewohnerinnen und Bewohner **projektbegleitende Arbeitsgruppen gebildet** (ehemals Projektpatenschaften). Diesen gehören auch Vertreterinnen und Vertreter der Fachämter des Bezirksamtes an, die den Bewohnerinnen und Bewohnern mit ihrer fachlichen Meinung zur Verfügung stehen. Die Arbeit in den einzelnen Arbeitsgruppen hat bereits begonnen, die Stellungnahmen der Vertreter einzelner Gruppen ist insbesondere bei der Diskussion über die Verlängerung einzelner Projekte sehr gefragt. Es ist inzwischen gelungen, das Engagement der im Quartiersbeirat vertretenen Bewohnerinnen und Bewohner so zu steigern, dass sie auch als Multiplikatoren fungieren. 2010 wurde eine positive Bilanz der bis dahin vierjährigen Tätigkeit des Quartiersbeirates gezogen. Ein großes Ziel bleibt nach wie vor, jüngere Bewohnerinnen und Bewohner für den Quartiersbeirat zu gewinnen, aber auch die aktiven Quartiersbewohnerinnen und -bewohner so weit zu qualifizieren, dass sie sich nach Beendigung der Fördermaßnahme für die Quartiersentwicklung interessieren und ihren Beitrag dazu leisten, dass das Leben im Quartier interessant und lebenswert bleibt. Der Quartiersbeirat besteht aktuell aus 14 Bewohnerinnen und Bewohnern, darunter zwei Migrantinnen und zwei junge deutsche Frauen, sowie aus Vertreterinnen und Vertretern aller wesentlichen Einrichtungen und Vereine im Kiez (10).
- ▶ In den vergangenen Jahren ist es gelungen, gute **Kooperationsbeziehungen** im Quartier und für das Quartier aufzubauen. Die **erweiterte Steuerungsrunde** mit Vertreterinnen und Vertretern aus allen Fachressorts des Bezirksamtes (teilweise auch unter Beteiligung der Bezirksbürgermeisterin), der großen Wohnungsunternehmen und wesentlichen Akteuren aus dem Quartier und der näheren Umgebung erwies sich auch 2010 als qualifiziertes Beratungsgremium, das sich vor allem dadurch auszeichnet, dass es ganz unterschiedliche, sich ergänzende und befördernde Perspektiven in den Prozess einbringen kann. Die Zusammenarbeit ist produktiv und verläuft nach wie vor in ausgesprochen guter Atmosphäre. Die Ziele für die Quartiersentwicklung und die daraus zu entwickelnden Projekte sind bisher nicht durch Eigeninteressen und Konkurrenzen bestimmt.

Konzentration und Bündelung von Projekten:

- ▶ Die Konzentration auf die drei wesentlichen Handlungsfelder sowie das Querschnittsthema „Gesundheit und Bewegung“ erwies sich in der Arbeit des Quartiersmanagements, in seinen Gremien vor allem für die Schwerpunktsetzung und die Zuordnung der Projekte als vorteilhaft. Schon 2007 hatte sich gezeigt, dass, trotz der vergleichsweise geringen Zahl der Kinder und Jugendlichen im Quartier, eine Vielzahl an Projekten und Fördermitteln im **Handlungsfeld „Fortbildung, Bildung und Erziehung von Kindern und Stärkung von Familien“** anzusiedeln ist, um die Chancen vor allem der Kinder im Quartier und in den hiesigen Einrichtungen zu erhöhen. Dabei werden vor allem Projekte umgesetzt, die auch die Eltern einbeziehen. Kinder und deren Eltern sind vor allem aufgrund ihres registrierten eher schwachen sozialen und Bildungsstatus als wesentliche Zielgruppe im Quartier identifiziert worden – auch insbesondere durch die aktive ältere Bewohnerschaft im Quartiersbeirat. Daran hatte sich auch 2010 hinsichtlich des Förderschwerpunktes nichts geändert. Allerdings geht es stärker als bisher in neuer Qualität um mehr Vernetzung und Zielgenauigkeit, um die gewünschten Zielgruppen mit den Projekten auch tatsächlich zu erreichen.



- ▶ „Gesundheit, Bewegung und Ernährung“ gilt bundesweit derzeit als Schwerpunktthema vor allem auch in sozial schwierigen Gebieten, da sich die Benachteiligung sozial schwächerer Gruppen sehr frühzeitig in diesem Feld manifestiert und langfristige Auswirkungen auf den gesamten Gesundheitszustand hat. Im Quartier wurde in den vergangenen Jahren mit einer Reihe von Projekten begonnen, die an unterschiedlichen Punkten ansetzen und unterschiedliche Bewohnergruppen erreichen. Diese Projekte wurden 2010 um ein größeres Projekt „**Gesund im Kiez**“ erweitert. Im Rahmen dieses Projektes wurden die vorhandenen gesundheitsfördernden Projekte analysiert und aufbereitet, nicht gedeckte Bedarfe abgeleitet und Vorschläge für weitere gesundheitsfördernde Angebote und Aktionen gemacht. Parallel dazu wurden bereits mehrere Aktionen zur Sensibilisierung der Bewohnerschaft für das Thema Gesundheitsförderung und gesunde Ernährung durchgeführt.

Konzentration und Stabilisierung der Öffentlichkeitsarbeit:

- ▶ Zu Beginn der Tätigkeit des Quartiersmanagements wurden vorrangig Informationsdefizite bemängelt. Die durchaus zahlreichen und unterschiedlichen Angebote im Quartier und darüber hinaus sind zu wenig bekannt und werden noch nicht ausreichend gut genutzt. 2010 wurde daher die umfangreiche und vielfältige Öffentlichkeitsarbeit für das Quartier weiter verstärkt: Kiezzeitung, gemeinsamer monatlicher Veranstaltungskalender, diverse qualitativ hochwertige Plakate und Flyer, v.a. durch den Kiezreporter gestaltet, Pressearbeit für Aktionen und Veranstaltungen im Quartier, Internetpräsenz, Unterstützung bei der Öffentlichkeitsarbeit einzelner Träger, Textbeiträge und Zuarbeiten für die Mieterzeitungen der großen Wohnungsunternehmen.

Konzentration und Stabilisierung bestehender Kooperationen und Netzwerke:

- ▶ Mit den drei größten Wohnungsunternehmen – allod, degewo und WG „Marzahner Tor“ – besteht eine sehr gute Zusammenarbeit, vor allem durch den jedes Jahr stattfindenden Balkonwettbewerb und einzelne Mieterfeste. Aktuell gibt es ein neues **gemeinsames Projekt** zwischen den drei Wohnungsunternehmen, dem QM und der Tagore-Schule, das junge Leute zum Wohnen qualifizieren soll. Diese Idee wurde im Rahmen des Projektes „**Bildungsoffensive Kiez**“ erarbeitet. Die Kooperation soll im nächsten Jahr weiter gepflegt und nach Möglichkeit auch zu den Wohnungsunternehmen horizont und fortuna ausgebaut werden. Zu bemerken ist, dass bei der Zusammenarbeit mit der horizont Wohnungsgenossenschaft e.G. neue Wege gesucht werden müssen, da diese trotz großer Bemühungen seitens des Quartiersmanagements bisher nicht gelang.
- ▶ Die **Zusammenarbeit** zwischen Kita, Schulen und Trägern bzw. Vereinen ist nach wie vor sowohl untereinander als auch mit dem QM sehr gut.¹²

¹² Beispielsweise nutzt die Tagore-Schule den Sportplatz des Fußballvereins FC Nordost Berlin e.V., der SV Ludwig Renn spielt Volleyball in einer der Turnhallen der Tagore-Schule und der BRC Semper 1925 e.V. bietet eine Radsport AG in Zusammenarbeit mit der Karl-Friedrich-Friesen-Grundschule an. Die in 2009 sanierte „Kiezsporthalle“ wird neben der Tagore-Schule, v.a. vom hiesigen Fußballverein, der Kita „Sonnenschein“ und verschiedenen anderen Vereinen und Freizeitsportlerinnen und Freizeitsportlern genutzt (z.B. Gymnastik, Tisch- und Streettennis, Familiensport).



- ▶ Das Quartier zeichnet sich durch eine Vielzahl an Angeboten aus. Strategie des Quartiersmanagements ist es nach wie vor, vor allem **gemeinsame Aktivitäten** unterschiedlicher Akteure im Kiez zu initiieren und zu fördern, um stärker als bisher den Quartiersgedanken zu transportieren und das Bewusstsein auf die Entwicklung eines Stadtteils zu lenken. So wurde beispielsweise auch 2010 erneut der gemeinsame Lampionumzug, begleitet von einem Fanfarenzug, von Kita und Grundschule umgesetzt. Neben dem Lampionumzug gab es aber auch jede Menge anderer Veranstaltungen außerhalb von Kitas und Schulen. Zu den wesentlichen Veranstaltungen gehören die 2 Pflanzfeste im Hochzeitspark, die in diesem Jahr mit dem Frühlings- bzw. Herbstfest des „Gartens der Begegnung“ kombiniert wurden. Diese Feste sind sehr beliebt und bewirken einen Imagegewinn über die Bezirksgrenzen hinaus. Es gab aber auch eine Reihe von Veranstaltungen, die das nachbarschaftliche Zusammenleben verschiedener Altersgruppen und Nationalitäten beförderten (Fußball- und Beachvolleyballturniere, Grillfeste im „Garten der Begegnung“, ein zusammen mit der degewo durchgeführtes Mieterfest und erstmalig auch ein kleines Drachenfest). Höhepunkt 2010 war jedoch der Große Sportaktionstag mit seinem zum 2. Mal stattgefundenen Stundenlauf, bei dem für jede gelaufene Runde (1,11 km) Geld von Sponsoren gespendet wurde. Im nächsten Jahr soll mit gemeinsamen Aktionen und Höhepunkten an diese Traditionen weiter angeknüpft werden.



II.2 Auswertung der Projekte 2010

Aus den identifizierten Problemlagen und Defiziten im Quartier heraus wurden von 2005 bis 2010 folgende Handlungsfelder mit Priorität bearbeitet:

- ▶ Fortbildung, Bildung und Erziehung von Kindern und Stärkung von Familien,
- ▶ Integration und Stabilisierung der Nachbarschaften,
- ▶ Bewohneraktivierung und Stadtteileben.

Dabei fällt dem Handlungsfeld „Fortbildung, Bildung und Erziehung von Kindern und Stärkung von Familien“ erneut das größte Gewicht zu.

Die Themen „Gesundheit, Ernährung und Bewegung“ sowie „Sauberkeit, Ordnung und Sicherheit im Quartier“ wurden als Querschnittsthemen ebenfalls einbezogen. Entsprechend strukturiert sich auch die nachfolgende Bilanz.

II.2.1 Handlungsfeld: Fortbildung, Bildung und Erziehung von Kindern und Stärkung von Familien

Damit verbundene strategische Ziele sind:

- ▶ Z2 = mehr Fort- und Weiterbildung;
- ▶ Z4 = bewohneradäquate soziale Infrastruktur;
- ▶ Z5 = bewohneradäquate Stadteilkultur;
- ▶ Z6 = besseres Gesundheitsniveau;
- ▶ Z8 = soziale und ethnische Integration.

Bildung, Ausbildung und Sprachkompetenz entscheiden maßgeblich über Chancen auf dem ohnehin angespannten Arbeitsmarkt und damit über Lebensperspektiven und Integration. Grundstein für eine gute Schul- und Ausbildung ist das Beherrschen der deutschen Sprache sowohl durch die Kinder als auch durch deren Eltern. Basis ist jedoch, dass Eltern die Entwicklung ihrer Kinder fördern und sich an deren Erziehung und Bildung beteiligen. Insbesondere unter sozial schwachen deutschen Familien lassen sich hier aufgrund schwieriger Lebenslagen und eigener Defizite Rückzugstendenzen beobachten, die es aufzuhalten gilt. Sehr junge Eltern bzw. Mütter benötigen zudem nach Auffassung der Akteure vor Ort Unterstützung bei ihren Erziehungsaufgaben. Auch Projekte zur kreativen Sprach- und vor allem auch Kommunikationsförderung (nicht nur bei Kindern mit Migrationshintergrund) wie auch Angebote zur Gesundheitserziehung / -förderung und bewegungsfördernde Freizeitangebote wurden 2010 fortgesetzt. Durch attraktive Freizeitangebote sollen auch Werte und Normen bei den Kindern und Jugendlichen sowie ihre Verantwortung für das eigene Umfeld weiter entwickelt werden (dabei liegt der Schwerpunkt nach wie vor im Bereich der Kinder).

Gesamt: 12 umgesetzte Projekte im Jahr 2010 (Gesamtsumme: 126.886 EUR):

Bewegte Grundschule (Zirkusprojekt und Bewegungsprojekt)

- ▶ Ein wesentliches Projekt an der Karl-Friedrich-Friesen-Grundschule stellt die „Bewegte Grundschule“ dar. Die Erfahrungen, die die Kinder im Verlauf des Projektes miteinander sammeln, wirken langfristig positiv auf den sozialen Umgang der Schülerinnen und Schüler miteinander und auf das Lernverhalten und die Lernbereitschaft jedes/r einzelnen. Der Erfolg zeigt sich u. a. durch die verbesserte Integrationsfähigkeit im Schulunterricht und in der Stärkung der Motivation zu Lernen und Leistung.

Elternaktivierung und Schulsozialarbeit an der Karl-Friedrich-Friesen-Grundschule

- ▶ Ein besonderes Augenmerk liegt im Quartier vor allem auf der Kooperation mit den Schulen und der Kita. 2008 wurde eine Arbeitsgruppe engagierter Mitstreiterinnen aus der Steuerungsrunde gegründet, die sich grundsätzlich mit den Themen Familienförderung und Elternaktivierung beschäftigte und neue Konzeptionen für Projekte und ein vernetztes Vorgehen entwickelte. Daraus entstand das seit August 2009 laufende Projekt „Elternaktivierung und Schulsozialarbeit an der Karl-Friedrich-Friesen-Grundschule“. Schwerpunkt der Schulsozialarbeit ist eine intensive Elternarbeit, um eine vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit mit den Eltern herzustellen.

Eine intensive Arbeit mit den Eltern wird auch im Rahmen der Projekte „Elterntreff in der Kita Sonnenschein“ und „Elternkurs – Eltern in bewegten Zeiten“ am Kinder-, Jugend- und Familienzentrum DRehKreuz durchgeführt.

Elterntreff in der Kita „Sonnenschein“

- ▶ Im Erdgeschoss der Kita wurden im Rahmen des Quartiersfonds 4 die Räumlichkeiten für einen Elterntreff neu gestaltet. Hier entstand ein attraktiver, komplett separater und einladender Bereich mit Teeküche und adäquaten Sanitäreinrichtungen.
- ▶ Die Kita soll als offener Ort auf das Quartier ausstrahlen und vielfältige Angebote für Kinder, Eltern und Bewohnerinnen und Bewohner des Quartiers offerieren. Ein erster Schritt in Richtung Treffpunkt wurde 2010 erreicht. Der Elterntreff wurde bereits für andere Veranstaltungen genutzt. So fanden hier 2010 u. a. Quartiersbeiratssitzungen und Veranstaltungen des Verbraucher-Info-Netzes zum Thema Gesundheit speziell für Familien mit Kindern oder auch die Schreibwerkstatt für ältere Bewohnerinnen und Bewohner statt. Eine intensivere Zusammenarbeit erfolgte mit den Schulsozialarbeiterinnen der Karl-Friedrich-Friesen-Grundschule, die die Eltern an zwei Elternabenden zum Thema „Übergang von der Kita zur Schule“ berieten.
- ▶ Im Rahmen des Projektes „Elterntreff“ werden bewährte Angebote fortgeführt bzw. neue entwickelt und umgesetzt:
 - Elternschule als fester Kurs mit unterschiedlichen Themen, um die Erziehungskompetenzen der Eltern zu stärken,
 - Gesamtelternabende: Übergang von Kita zur Schule,
 - Mutter-Kind-Treff: Krabbelgruppe vor der Aufnahme in die Kita,
 - Spielnachmittage/Gesprächsrunden: Jung und Alt,



- Berufe vorstellen,
- Neue Bücher / Neue Spiele: Beratungen zu passenden Angeboten für unterschiedliche Altersgruppen,
- thematische Veranstaltungen: Verkehrserziehung und gesunde Lebensweise,
- Austausch zwischen Eltern, deren Kinder in der Eingewöhnung sind: Eltern- und Kinderspielgruppe zum Kennenlernen und Eingewöhnen,
- AG „Theater“,
- AG „Kunst“.

Elternkurs „Eltern in bewegten Zeiten“

- ▶ Beim Elternkurs „Eltern in bewegten Zeiten“ handelt sich um ein niederschwelliges Angebot für alle interessierten Eltern. Es ist nicht an besondere Fähigkeiten der Teilnehmer gebunden, sondern erreicht auch bildungsferne Eltern. Die Sensibilisierung der Eltern für Erziehungsfragen und – prozesse, die Stärkung der Erziehungskompetenz und zugleich Verhinderung von psychischer und physischer Gewalt in den Familien stehen im Vordergrund des Elternkurses. Mitsprache, Mitbestimmung und Mitgestaltung der Kinder am Familienleben sollen ermöglicht und erweitert werden. Dafür ist grundlegend das Selbstvertrauen der Eltern zu festigen und die Kommunikationsfähigkeit zu verbessern. Mit dem Elternkurs werden emotionale und soziale Kompetenzen der Eltern gefördert. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden motiviert, andere Angebote in Anspruch zu nehmen (Familienfreizeit, Eltern-Kind-Gruppe). Bei Bedarf werden Einzelberatungen angeboten. Gleichzeitig wird auch auf die Einbeziehung vietnamesischer Eltern Wert gelegt. Ein Bestandteil des Elternkurses war 2010 eine vietnamesische Mütterberatung an der auch Väter teilnahmen.

Gruppenbezogene Sozialarbeit für Jugendliche mit erheblichen Defiziten in der Norm-/Wertorientierung

- ▶ Dieses Projekt wurde 2010, wie auch schon in den Jahren zuvor, erfolgreich durchgeführt. Eine aktive Partizipation der Schülerinnen und Schüler der Thüringen-Schule ist einer der Schwerpunkte der gruppenbezogenen Sozialarbeit im Rahmen unterschiedlicher Arbeitsgruppen. Die Jugendlichen der Thüringen-Schule engagierten sich auch weiterhin für das Quartier. Zu den von ihnen gebauten Vogelhäusern für die Kita und Grundschule kamen Pflanzkübel und Rankgitter für den „Garten der Begegnung“ hinzu. Gemeinsame Erlebnisse und praktisch geleistete Arbeit haben die Jugendlichen in ihrer Sozialisation weiterentwickelt und gestärkt.

Künstlerische Gestaltung von Bereichen in der Karl-Friedrich-Friesen-Grundschule

- ▶ Ähnlich wie an der Thüringen-Schule engagieren sich die Schülerinnen und Schüler der Tagore-Schule im Quartier. So haben 12 Schülerinnen und Schüler des Wahlpflichtkurses Kunst (10. Klasse) ehrenamtlich Wandbereiche im Foyer der Karl-Friedrich-Friesen-Grundschule farblich gestaltet. Dabei orientierten sie sich an einem Bild im Eingangsbereich, das die Silhouette Berlin-Mitte zeigt.



Kindersommer im Quartier

- ▶ Das Projekt „Kindersommer im Quartier“ mit seinem Spielmobil im Bürgerpark Marzahn lockte auch dieses Jahr wieder in den Sommerferien viele Kinder und Familien zum Basteln und zu Bewegungsspielen ein. Im nächsten Jahr soll ein neues, evtl. erweitertes Ferienangebot außerhalb von Bildungseinrichtungen entwickelt werden.

KiezMobil

- ▶ Neu in diesem Jahr ist das Projekt „KiezMobil“ des Verbands für sozial-kulturelle Arbeit (VskA) e.V. Die jungen Leute, im Durchschnitt 19 Jahre alt, einige von ihnen ausgebildete PEER-HELPER, fahren mit ihrem „KiezMobil“ an drei Tagen in der Woche drei verschiedene Stellen im Quartier (Ringkolonnaden, Bürgerpark Marzahn und Beachvolleyballanlage), die als soziale Brennpunkte gelten, an und beleben bzw. beruhigen diese. Dazu spricht das Mobil mit verschiedenen Spiel-, Spaß- und Projektangeboten die Platzbesucher an, um den Erstkontakt außerhalb von sozialen Einrichtungen herzustellen. Zusätzlich bietet das „KiezMobil“ ein Beratungsangebot mit Weitervermittlung zu vorhandenen Ressourcen im Stadtteil für alle Altersgruppen. Zur Durchsetzung der genannten Ziele arbeiten Honorarkräfte und Ehrenamtler für die Schaffung eines toleranten und respektvollen Umgangs der Platzbesucher miteinander. Darüber hinaus stand das „KiezMobil“ zur Unterstützung bei diversen Festen im Quartier zur Verfügung.

Computertreff 50+

- ▶ Für die ältere Bevölkerung wurde der Computertreff 50+ durch den Träger Jahresringe e.V. in Zusammenarbeit mit der WG Marzahner Tor e.G. und BALL e.V. in den Räumlichkeiten der Begegnungsstätte „Felse 13“ wieder belebt. Das Angebot wird von der älteren Bewohnerschaft rege in Anspruch genommen und sehr geschätzt. Ihr Mieterstatus spielt dabei keine Rolle. Ältere Bürger werden motiviert, sich mit dem Computer vertraut zu machen, und erwerben Kenntnisse für ihren Alltag bzw. eine mögliche Berufstätigkeit. Durch gezielte Schulungen und individuelle Betreuung werden Hemmungen der älteren Bewohnerschaft im Umgang mit dem Computer schnell abgebaut und Kenntnisse auf niederschwellige Weise vermittelt.

Verbraucher-Info-Netz

- ▶ Das Verbraucher-Info-Netz - eine Vortragsreihe für mündige Verbraucher fand auch 2010 statt. Wie die Erfahrung aus dem vergangenen Jahr zeigte, wurden die Veranstaltungen zu bestimmten Zeiten, zu bestimmten Themen und an immer wechselnden Veranstaltungsorten im Quartier bzw. in der näheren Umgebung unterschiedlich stark besucht. Aus diesem Grund fanden die Informationsveranstaltungen 2010 zu einem konkreten Thema („Fit und gesund in jedem Alter“) an speziellen Veranstaltungsorten zielgruppenspezifisch statt. Die Veranstaltungstermine wurden von 9 auf 7 reduziert, um eine Sommerpause einzulegen, weil im Jahr zuvor in den Sommermonaten eine relativ geringe Resonanz zu beobachten war.



Des Weiteren konzentrierte man sich auf insgesamt 2 Veranstaltungsorte: die Bezirkszentralbibliothek „Mark Twain“ und die Kita „Sonnenschein“, um zielgruppenspezifisch einmal an ältere Bewohner und einmal an Familien mit kleinen Kindern heranzutreten. Dementsprechend fielen auch die einzelnen Themen aus. Während die ältere Bevölkerung sich mehr für Nahrungsergänzungsmittel und Medikamente interessierte, wollten Eltern lieber etwas zum einfachen, preiswerten gemeinsamen Kochen mit ihren Kindern in der Küche erfahren. Damit wurden die Interessen einzelner Bewohnergruppen berücksichtigt, was durch eine große Resonanz sichtbar wurde.

Bildungsoffensive Kiez

- ▶ Im Rahmen des Projektes "Bildungsoffensive Kiez" wurde die Bildungslandschaft des Quartiers an der Mehrower Allee aufgenommen, analysiert und eine erste Projektidee für ein neues Bildungsprojekt im Quartier gemeinsam mit den Wohnungsunternehmen, der Tagore-Schule und dem Quartiersmanagement entwickelt. Bei diesem Projekt soll mit 17- bzw. 18- jährigen Schülerinnen und Schülern der Leistungskurse Kunst eine Wohnung für junge Leute gestaltet und eingerichtet werden und darüber hinaus ein gemeinsames Kursprogramm (Testphase) unter dem Arbeitstitel „Wohnführerschein“ entstehen. Dieser zu entwickelnde Kurs soll junge Leute für das spätere Wohnen qualifizieren und nach Möglichkeit fester Bestandteil des Unterrichtes bzw. als dauerhafter Kurs auf andere Einrichtungen übertragbar sein, d.h. in anderen Einrichtungen „in Serie gehen“. Auf diese Weise leisten die Wohnungsunternehmen einen entscheidenden praxisorientierten Beitrag am Lernen und bereichern somit die Bildungslandschaft des Quartiers.
- ▶ Neben der Entwicklung des Konzeptes und der Umsetzung eines ersten Projektes wird am Ende eine Broschüre mit den gesamten Bildungsangeboten im Quartier erstellt.

Gesund im Kiez

- ▶ Mit dem Projekt „Gesund im Kiez“ wurde das Thema der Gesundheitsförderung ganzheitlich angegangen. Nach einer Analyse und Bestandsaufnahme von allen bereits vorhandenen Projekten und Angeboten im Quartier wird derzeit ein Programm für die Quartiersbevölkerung entwickelt, mit dessen Hilfe Gesundheitsressourcen und -potentiale der Bewohnerinnen und Bewohner gestärkt werden sollen. Neben der Entwicklung des Konzeptes werden auch erste Projekte mit Trägern vor Ort umgesetzt (Familiengesundheitstage, Gesundheits-Parcours, Gesundheitskarawane, Kochbuch).

II.2.2 Handlungsfeld: Integration und Stabilisierung von Nachbarschaften

Damit verbundene strategische Ziele sind:

- ▶ Z8 = mehr soziale und ethnische Integration;
- ▶ Z7 = besseres Sicherheitsniveau und Steigerung des subjektiven Sicherheitsempfindens;
- ▶ Z5 = bewohneradäquate Stadtteilkultur;
- ▶ Z2 = mehr Fort- und Weiterbildung.

Zu einem guten Wohnstandort gehört eine Bewohnerschaft, die gern im Quartier wohnt, und sich mit ihrem Wohnort identifiziert. Eigene Lebenszufriedenheit und gute Nachbarschaften sind dafür maßgeblich. Die entstandene Polarisierung in der Bewohnerschaft und damit das Zusammenleben verschiedener Generationen und unterschiedlicher Lebensweisen und Herkünfte überfordert die Menschen jedoch und kann sich zunehmend in Nachbarschaftskonflikten und sogar innerfamiliären Auseinandersetzungen entladen. Neben der Vermeidung und Regulierung von Konflikten geht es jedoch wesentlich auch darum, vorhandene gute Nachbarschaften zu stabilisieren sowie Kennenlernen und solidarisches Miteinander von Menschen unterschiedlichen Alters, unterschiedlicher Herkunft, unterschiedlicher Wohndauer und unterschiedlicher sozialer Situation zu fördern. Besonderes Augenmerk gilt auch der älteren Quartiersbevölkerung.

Projekt im Jahr 2010 (Gesamtsumme: 53.000 EUR): Nachbarschaftsaktivierung

Nachbarschaftshilfe:

- ▶ In Zusammenarbeit mit den Vermieterinnen und Vermietern soll weiter für mehr gegenseitige Toleranz und Rücksichtnahme geworben werden. Migrantinnen und Migranten in die Quartiersentwicklung einzubeziehen, sie dafür zu gewinnen, ist und bleibt ein Schwerpunkt für das QM. Die Etablierung von Nachbarschaftshelferinnen beim QM, die sich sowohl um die Sorgen der deutschen, als auch der russischsprachigen Bevölkerung kümmern, hat sich bewährt. Durch die Erweiterung dieses Teams um eine Nachbarschaftshelferin für die vietnamesische Bewohnergruppe in 2010 konnten die im vergangenen Jahr geknüpften ersten Kontakte zur vietnamesischen Bewohnerschaft weiter ausgebaut werden. Im Wesentlichen durch ihre Initiative sind die vietnamesischen Nachbarn seit 2010 bei jeder Veranstaltung und Aktion aktiv dabei. Insbesondere junge vietnamesische Mütter sind an engeren Kontakten zu älteren einheimischen Bewohnerinnen interessiert, um „Ersatz“ für fehlende Großeltern zu finden. Solche Kontakte sind bisher aber eher Ausnahmen. Der erste Schritt auf dem Weg zum Abbau von Fremdheit und zu gegenseitigem Verständnis ist aber getan.



- ▶ Um die jüngere Bevölkerung und die jungen Familien anzusprechen, haben die Nachbarschaftshelferinnen 2010 Multiplikatoren gesucht und gefunden. So wurden beispielsweise eine Erzieherin aus der Kita und eine junge Bewohnerin aus dem Quartier gewonnen, die entsprechend junge Leute bzw. Familien mit kleinen Kindern direkter ansprechen können und für die Aktionen und Projekte im Quartier werben. Die ersten Erfolge lassen sich bereits sehen, wie z.B. an den Familiensportsonntagen und bei anderen Aktionen sind immer mehr junge Familien mit Kindern vertreten. Die junge Bewohnerin hat sich in mehreren Internetforen eingetragen, um für das Quartier zu werben und um junge Leute zu gewinnen.
- ▶ Das Thema gegen häusliche Gewalt blieb auch 2010 wichtig und wurde durch Weiterbildung vor allem für die Nachbarschaftshelferinnen und die vietnamesischen Frauen im Blickfeld behalten. Auf der Agenda steht noch eine Weiterbildungsveranstaltung für die externen Sicherheitskräfte der Wohnungsunternehmen gemeinsam mit dem Abschnitt 61 der Polizei.

Nachbarschaftsnetzwerk:

- ▶ In Zusammenarbeit mit den Nachbarschaftshelferinnen wurden über die Jahre Projekte initiiert, die unterschiedliche Bewohnergruppen ansprechen und auch zusammenbringen (Nachbarschaftstreffen an unterschiedlichen Orten im Quartier; Sport in unterschiedlichen Varianten für die Bewohnerschaft). So fanden erneut die inzwischen gut etablierten kleinteiligen Treffen und Austauschmöglichkeiten unter Nachbarn, z.B. durch regelmäßige Veranstaltungen in der Galerie „unterwegs“, aber auch in der „Felse 13“, durch Wanderungen in die Natur und Stadtpaziergänge statt. In der warmen Jahreszeit wurden viele Veranstaltungen im „Garten der Begegnung“ durchgeführt, z.B. Garteneinsätze, Singe-, Tanz- und Grillnachmittage. Diese nachbarschaftlichen Treffen sollen auch im Jahr 2011 weiter ausgebaut werden. Einen wesentlichen Beitrag dazu leistet das 2009 geschaffene Netzwerk Nachbarschaften.
- ▶ Mit diesem Netzwerk soll erreicht werden, dass immer größere Teile der Bevölkerung in die Belebung der Nachbarschaften und in die Gestaltung des eigenen Kiezes einbezogen werden und die kleinteiligen Begegnungsstätten und Treffpunkte eigene, durchaus unterschiedliche Profile entwickeln. Es soll auch eine stärkere Kommunikation zwischen allen Akteuren und der Kiezbevölkerung bewirken. Vor allem die Begegnungen von Einheimischen und Migranten stellen einen Schlüssel für ein verständnisvolles Miteinander dar. Die Vielfältigkeit der Angebote der im Quartier agierenden Partner ermöglicht ein Miteinander, das sich ergänzt und bereichert.
- ▶ Das Netzwerk Nachbarschaften soll eine Alternative zu einem Nachbarschaftszentrum werden, das es so auf lange Sicht hier im Quartier nicht geben wird. Eine Zusammenarbeit mit dem Stadtteilzentrum Marzahn-Mitte könnte hierbei förderlich sein, um alle Ressourcen und Kompetenzen richtig zu nutzen und keine Parallelstrukturen aufzubauen. Hier ergeben sich große Schnittmengen zum Handlungsfeld Bewohneraktivierung und Stadtteileben.

Eine Vielzahl von Aktionen zur Belebung und Ausgestaltung der genannten nachbarschaftlichen Treffen wurden durch die Initiatoren (Bewohnerinnen und Bewohner/Nachbarschaftshelferinnen) darüber hinaus aus Mitteln des Quartiersfonds 1 beantragt und umgesetzt.



II.2.3 Handlungsfeld: Bewohneraktivierung und Stadtteilleben

Damit verbundene strategische Ziele sind:

- ▶ Z9 = mehr Partizipation der Bewohner und Akteure;
- ▶ Z3 = bessere Qualität des Wohn- und Lebensraums;
- ▶ Z5 = bewohneradäquate Stadteilkultur;
- ▶ Z7 = besseres Sicherheitsniveau und Steigerung des Sicherheitsempfindens;
- ▶ Z8 = mehr soziale und ethnische Integration.

Die Schnittmengen zum Handlungsfeld Integration und Stabilisierung von Nachbarschaften haben sich im letzten Jahr vergrößert. Kulturelle bzw. weitere Aktivitäten, die das Stadtteilleben attraktiver machen, tragen zur Aktivierung und zu besseren nachbarschaftlichen Kontakten bei. Konstituierend für das Quartiersmanagement bleibt der Ansatz, Bewohnerinnen und Bewohner von vornherein in die Arbeit einzubeziehen und nach und nach auf deren Selbsthilfe und Eigenorganisation zu setzen. Die zahlreichen vom Quartiersmanagement auf der Basis von Bewohnerideen initiierten Aktivitäten und Projekte zeigen inzwischen Erfolge. Es gelingt immer besser, neue Bewohnerinnen und Bewohner zu erreichen. Einige von ihnen nehmen die Initiative in eigene Hände und führen ehrenamtlich verschiedene Veranstaltungen und Projekte für ihre Nachbarn oder Kinder durch.

Gesamt: 8 umgesetzte Projekte im Jahr 2010 (Gesamtsumme: 63.614,50 EUR):

Bewohnerredaktion und Stadtteilzeitung „Kiezblick“

- ▶ Seit 2006 erscheint die Quartierszeitung „Kiezblick“ einmal im Quartal als Beilage der „Marzahn-Hellersdorfer Zeitung“ (MAZZ). Die Zeitung wird von einer ehrenamtlichen Bewohnerredaktion und dem QM erarbeitet. Aktuell besteht die Redaktion aus 7 Schreiberinnen und Schreibern, die durch den MAZZ-Verlag professionell begleitet und qualifiziert werden. Die 18. Ausgabe ist Ende November erschienen. Der „Kiezblick“ ist neben der Internetseite und vielen Plakaten und Flyern das wesentliche Instrument für die Öffentlichkeitsarbeit im Quartier. Er transportiert Wissenswertes über die geförderten Projekte und Aktionen des Quartiers in die Bewohnerschaft des Stadtteils hinein, da die Zeitung im gesamten Bezirk verteilt wird. Dadurch werden sowohl das Interesse an Stadtentwicklungsprozessen, Engagement und Identifikation unterstützt als auch das Image des gesamten Quartiers gestärkt.

Kiezreporter

- ▶ Mit dem Projekt „Kiezreporter“ hat die Öffentlichkeitsarbeit im Quartier sehr an Qualität gewonnen. Durch die zusätzliche Pflege der Internetseite (www.mehrower-allee.de), den gemeinsamen monatlichen Veranstaltungskalender und die Information in den Infofenstern können sich die Bewohnerinnen und Bewohner über Aktivitäten im Quartier informieren und werden so in das Quartiersverfahren einbezogen. Die inzwischen hochwertig gestalteten Plakate wecken das Interesse der Bewohnerinnen und Bewohner für Veranstaltungen und für das Leben im Quartier.

Kiezschaufenster

- ▶ Das durch Bewohnerinnen und Bewohner initiierte und inzwischen gestaltete Kiezschaufenster wurde auch 2010 sehr erfolgreich fortgesetzt, noch Ende 2010 wird es die 50. Ausstellung geben. Künstlerisch interessierte Bewohnerinnen und Bewohner, aber auch Akteure und Einrichtungen (Kita, Grundschule, Gymnasium) aus dem Quartier bzw. aus der Nachbarschaft nutzen gern die Gelegenheit, ihre Kunst zu zeigen bzw. ihr Projekt vorzustellen. Das Projekt wird vor allem von der unmittelbaren Anwohnerschaft geschätzt. Das Kiezschaufenster trägt zur Aufbesserung des Wohnumfeldes bei.

Stadtteilkultur

- ▶ Im Rahmen des Projektes Stadtteilkultur werden 2x im Jahr Pflanzfeste im Hochzeitspark, Kultursonntage, ein Frühlings- und Herbstfest, Nachbarschaftsfeste u. a. durchgeführt. Dadurch werden Begegnungsmöglichkeiten für die Bewohnerinnen und Bewohner geschaffen, sie werden aktiv mit einbezogen und für das Quartierleben interessiert.

Projektentwicklung und –umsetzung für den „Garten der Begegnung“

- ▶ Seit Ende 2006 entwickelt sich der „Garten der Begegnung“ in Trägerschaft des Plattenverbund e.V. zu einer grünen Oase im Quartier, zu einem öffentlich nutzbaren Garten, zu einem attraktiven Naherholungs- und Veranstaltungsort für viele Bewohnerinnen und Bewohner, aber auch für einige Einrichtungen im Quartier. Der Garten wird vor allem in der warmen Jahreszeit zum großen Anziehungspunkt. Die Kita veranstaltete hier in diesem Jahr erstmalig ein großes Zuckertütenfest, das sehr erfolgreich war. Durch gemeinsame Gestaltung, gemeinsames Arbeiten, Feiern und Erholen besteht hier die Gelegenheit, sich kennen zu lernen, Kontakte zu pflegen und sich gegenseitig zu unterstützen. Darüber hinaus finden im Garten auch Projekttag für Schulen statt, und es stehen Flächen (18 Bewohnerbeete) zur individuellen Nutzung jährlich wechselnder Bewohnerinnen und Bewohner zur Verfügung. Die übrige Gartenfläche wird durch den Plattenverbund e.V. bewirtschaftet, vorrangig mit Beschäftigten aus dem zweiten Arbeitsmarkt, die teilweise durch engagierte Ehrenamtliche unterstützt werden.



Gärtnerisches Konzept und seine Umsetzung im Garten der Begegnung

- ▶ Dem „Garten der Begegnung“ als zentralen Treffpunkt im Quartier wird in der Quartiersentwicklung eine immer größer werdende Bedeutung beigemessen, so dass dieses Projekt eine Schlüsselrolle einnimmt. Damit der „Garten der Begegnung“ weiterhin seinen Nutzen als Veranstaltungs- und Naherholungsort erfüllt bzw. weiter ausbauen kann, sind gerade für die Bewirtschaftung der eher nicht individuellen Gartenflächen zahlreiche Anstrengungen nötig, um die im Garten entstehenden Kosten mittel- und langfristig aus dem Ertrag des Gartens zu decken. Dafür werden derzeit die verfügbaren Flächen kritisch untersucht. Unter Berücksichtigung des bisher Vorhandenen wird aktuell ein Anbauplan erarbeitet.

Sport und Bewegung im Quartier

- ▶ Seit 2008 wächst das sportliche Freizeitangebot (inzwischen ca. sieben unterschiedliche Angebote: Laufgruppe „3.000 Schritte“, Sportaktionstag Frauensport, Beachvolleyball-, Tischtennisturniere, Familiensportsonntage, Fahrradtouren) im Quartier kontinuierlich, dabei konnte auf den Ergebnissen einer Analyse zum Sport- und Bewegungsangebot im Kiez aufgebaut werden. Die Fahrradtouren und Tischtennisturniere wurden aufgrund der fehlenden Nachfrage im Laufe des Jahres eingestellt. Alle weiteren Angebote erfreuen sich einer großen Beliebtheit unter der Quartiersbewohnerschaft. Das Projekt spielt eine große Rolle bei der Aktivierung von Bewohnerinnen und Bewohnern unterschiedlicher Altersgruppen. Zusätzlich wird ein wesentlicher Beitrag zur gesunden Lebensweise geleistet. Erste regelmäßige Angebote (Frauensport) werden nach der Anschubfinanzierung durch die Bewohnerinnen selbst finanziert, so dass sie einer weiteren Förderung nicht mehr bedürfen.

Sportaktionstag mit 2. Stundenlauf

- ▶ Höhepunkt des Jahres 2010 war, wie bereits im letzten Jahr, der Große Sportaktionstag mit seinem 2. Stundenlauf. Der von einem Bewohner des Quartiers initiierte Lauf lebte von Spenden, die für jede gelaufene Runde (1,11 km) gezahlt wurden. Der Stundenlauf wurde begleitet von einem bunten Rahmenprogramm, das die Spielplatzinitiative Marzahn e.V. gemeinsam mit der Jugendfreizeiteinrichtung ImPuls und dem KiezMobil organisierte. Viele sportliche Aktivitäten, durch die sich auch andere Träger und Vereine präsentieren konnten (z.B. AVIVA Frauenfitness, Bund deutscher Radfahrer, SV Lichtenberg e.V., Johanniter), rundeten das Programm ab. Auch ansässige Unternehmen, wie z.B. die Sparda-Bank, die Hufeland Apotheke, Fleischerei Eichelmann, Supermärkte, wie NETTO und REWE, die ARAL Tankstellen Märkische Allee und der Peri Obst- und Gemüsehändler waren vor Ort und halfen mit. Die Teilnahme war mit mehr als 350 Läuferinnen und Läufern und 1.808 gelaufenen Runden beeindruckend.



Darüber hinaus lässt sich diesem Handlungsfeld auch folgendes Projekt zuordnen, das in diesem Jahr ausschließlich durch die Wohnungsunternehmen finanziert wurde:

Balkonwettbewerb

- ▶ Mit den drei großen Wohnungsunternehmen, die auch Mitglieder in der Steuerungsrunde zum Verfahren sind, konnte im Interesse der Quartiersentwicklung die Zusammenarbeit weiter ausgebaut werden. Neben Aktionen und Projekten mit jeweils einzelnen Unternehmen (z.B. Mieterfest) besteht ein besonderes Interesse an gemeinsamen Vorhaben. So wurde auch in 2010 der Balkonwettbewerb bereits zum fünften Mal mit großem Erfolg durchgeführt. Diese Aktion spricht alle Mieterinnen und Mieter im Quartier an, unabhängig davon, bei welchem Unternehmen sie wohnen. Die Wohnungsunternehmen beteiligen sich finanziell und organisatorisch an der Aktion. Dadurch werden jedes Jahr andere Bewohnerinnen und Bewohner erreicht.

II.2.4 Sonstige Aktivitäten

Baulich-investive Projekte

- ▶ Durch den Strategiewechsel im Rahmen der „Sozialen Stadt“, wonach seit 2007/2008 auch in dieses Quartier investive Mittel (QF 4) aus diesem Programm fließen konnten, werden deutliche Entwicklungsimpulse gegeben. Die Beachvolleyballanlage, die Aufwertung des „Gartens der Begegnung“, die Aufstellung einiger Bänke (das Bankprogramm wurde 2010 abgeschlossen) entlang der Hauptwege im Kiez, kleine Ausbesserungen an Wegen, der Niedrigseilgarten in der Kita, die Sanierung der Kiezsporthalle und dabei die Einrichtung eines Mehrzweckraumes für gemeinschaftliche Aktivitäten haben das Quartier attraktiver gemacht und auch das Interesse bisher unbeteiligter Bewohnerinnen und Bewohner geweckt (natürlich in Kombination mit ebenfalls umgesetzten Maßnahmen Stadtumbau und weiterer Wohnungssanierung).
- ▶ Mit dem **Hochzeitspark Marzahn-Hellersdorf**, der im November 2007 im Quartier eröffnet wurde, konnte auf Initiative von Lokaler Agenda, Natur- und Umweltamt des Bezirkes und Quartiersmanagement mit Mitteln aus dem Stadtumbau Ost ein besonderer Höhepunkt mit Wirkung weit über das Quartier hinaus geschaffen werden. Seit 2007 finden jährlich 2 Pflanzfeste mit großer Beteiligung von Bewohnerinnen und Bewohnern nicht nur aus Marzahn statt. Der Erfolg ist eindrucksvoll, bereits im November 2008 musste der Park erstmalig und 2009 nochmals erweitert werden. Inzwischen stehen hier 108 Bäume. Die Nachfrage hält an, die Vorbereitungen auf eine erneute Erweiterung laufen. Die Pflege der Bäume übernimmt das Natur- und Umweltamt des Bezirkes. Die Ausgestaltung der Pflanzaktionen erfolgt durch das QM und den Plattenverbund e.V. über das Projekt „Stadtteilkultur“.



Quartiersfonds 1 (QF 1)

- ▶ Mit den im QF1 zur Verfügung stehenden Mitteln wurden 2010 20 kurzfristige und schnell sichtbare Aktionen und Maßnahmen im Quartier gefördert. Diese orientieren sich an den strategischen Zielsetzungen für die Entwicklung des Quartiers. Mit sieben Aktionen wurden die Schulen und die Kita, mit sechs Aktionen Vereine und Träger aus dem Quartier und näherer Umgebung gestärkt. Mit intensiver Unterstützung durch das Quartiersmanagementteam und die Nachbarschaftshelferinnen haben Bewohnerinnen und Bewohner sechs Maßnahmen initiiert und die Verantwortung für die Durchführung übernommen. Bei den Aktionen in Schulen und in der Kita sind die Eltern an der Vorbereitung sowie Durchführung der Maßnahmen aktiv beteiligt. Einige der Aktionen sind inzwischen zur Tradition geworden (z.B. gemeinsamer Lampionumzug der Kita und der Grundschule, Tag der offenen Tür und Adventsingens in der Kita).

II.3 Strategische Partnerschaften

Die Kooperation und Zusammenarbeit mit allen wesentlichen Akteuren im Quartier wurde 2010 weiter ausgebaut.

- ▶ **Wohnungsunternehmen:** Ausgezeichnete Kontakte mit der degewo Marzahner Wohnungsgesellschaft, WG Marzahner Tor, allod Hausverwaltung auf unterschiedlichen Ebenen (aktive Beteiligung in der Steuerungsgruppe; Konzeption, Umsetzung, finanzielle Unterstützung gemeinsamer Aktionen – z.B. Balkonwettbewerb; Sportaktionstag, Mieterfest; Bildungsprojekt „Wohnführerschein“. Mit den anderen Wohnungsunternehmen, die im Quartier Bestände haben, existieren lose aktionsbezogene Kontakte.
- ▶ **Kita und Schulen:** Die Leiterin der 22. Kita, die Schulleiterinnen der Karl-Friedrich-Friesen-Grundschule und der Tagore-Schule sind intensiv in die Arbeit des Quartiersmanagements einbezogen. Sie sind Mitglieder der Steuerungsrunde (außer Tagore-Schule) und des Quartiersbeirates. Das Quartiersmanagement nimmt an einzelnen Sitzungen der Elternvertreter teil.
- ▶ Im **Quartiersbeirat** (neue Mitglieder seit 2009: Johanniter-Unfall-Hilfe e.V., Gewerkschaftlicher Kieztreff) und über die konkreten Projekte und Aktionen sind alle im Quartier (und teils in unmittelbarer Nachbarschaft) agierenden sozialen Träger und Vereine in die Arbeit des Quartiersmanagements einbezogen, mit ihnen sind gute Kontakte aufgebaut worden. Die Leiterin des DRK Kinder-, Jugend- und Familienzentrums DRhKreuz sowie die Leiterin des Stadtteilzentrums Marzahn-Mitte sind darüber hinaus Mitglieder der Steuerungsrunde zum Quartiersverfahren. Mit dem DRK Kinder-, Jugend- und Familienzentrum DRhKreuz besteht eine sehr gute Zusammenarbeit über verschiedene Aktionen (z.B. Drachenfest, Wanderungen mit den Nachbarschaftshelferinnen). Durch die in 2008 beantragten Umbaumaßnahmen über den Quartiersfonds 4 sollen Aktivitäten und Effekte weiter erheblich unterstützt und deren Wirkung erhöht werden.
- ▶ Mit dem Stadtteilzentrum, dem DRK, dem Frauentreff HellMa und dem Pflegestützpunkt (ehemals Koordinierungsstelle „Rund ums Alter“) und den Nachbarschaftshelferinnen gibt es seit 2009 ein kleines **Verbundprojekt – das Verbraucher-Info-Netz**, das neben seiner inhaltlichen Komponente vor allem auch dazu dient, neue Partnerschaften einzugehen und zu festigen.



2010 wurde dieses Projekt zum Teil mit neuen Partnern fortgesetzt. Das DRK und der Pflegestützpunkt konnten sich nicht mehr beteiligen. Dafür wurden die Bezirkszentralbibliothek „Mark Twain“ und die Kita „Sonnenschein“ mit ihrem Elterntreff für das Projekt gewonnen.

- ▶ Mit den **Fachabteilungen und den Beauftragten des Bezirksamtes** existieren gute Arbeitsbeziehungen sowohl durch die Mitarbeit in der Steuerungsrunde als auch bei der Entwicklung und Umsetzung einzelner Projekte. Darüber hinaus ist mit dem Projekt „Hochzeitspark Marzahn-Hellersdorf“ (Stadtumbau Ost) eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit der Lokalen Agenda und dem Natur- und Umweltamt entstanden.
- ▶ Um Synergien zwischen dem Quartiersverfahren und dem **Lokalen Aktionsplan gegen Fremdenfeindlichkeit und Rechtsextremismus** im Stadtteil Marzahn-Mitte zu erreichen, ist das Quartiersmanagement stimmberechtigtes Mitglied im Begleitausschuss zu diesem Programm. Dadurch hat sich eine intensive Zusammenarbeit mit der Mitarbeiterin des Jugendamtes ergeben.
- ▶ Das Quartiersmanagement nimmt an der **Vernetzungsrunde Jugend** für den Stadtteil Marzahn-Mitte und am **Beirat für Migrant/innenangelegenheiten** des Bezirkes teil.
- ▶ Das Quartiersmanagement war bis Frühjahr 2009 Mitglied in der Steuerungsrunde zur Entwicklung der Ringkolonnaden, die anschließend nicht mehr tagte.
- ▶ Seit 2005 tauscht sich das Quartiersmanagement mit dem QM Marzahn Nordwest und dem QM Hellersdorfer Promenade in regelmäßigen Abständen auf der Arbeitsebene aus. Seit 2010 nimmt es an den gemeinsamen Runden des **„Aktionsraums plus Nord Marzahn – Nord-Hellersdorf“** teil und ist dadurch auch über diese Ebene mit den anderen QMs sowie mit dem Aktiven Stadtzentrum Marzahner Promenade vernetzt.
- ▶ Wesentlich für eine Verankerung im Quartier und die weitere Stadtteilentwicklung ist in erster Linie jedoch die Gewinnung und Aktivierung der Bewohnerschaft. Die seit 2007 sehr aktive Bewohnergruppe im Quartiersbeirat mit ihren Kontakten hat sich in **projektbegleitenden Arbeitsgruppen** zusammengefunden und möchte darüber neue Bewohnerinnen und Bewohner gewinnen. Natürlich tragen auch die öffentlichkeitswirksamen Aktionen und nachbarschaftlichen Aktivitäten weiterhin dazu bei. Weitere Bestrebungen sind für die Einbeziehung und Gewinnung jüngerer Quartiersbewohnerinnen und -bewohner nötig. Seit diesem Jahr wird beim Projekt Nachbarschaftsaktivierung hierzu ein besonderer Schwerpunkt gesetzt.



III Konzept für 2011

III.1 Prioritätensetzung zwischen den strategischen Zielen

Aus den identifizierten Problemlagen und Defiziten heraus ist auch 2011 keine Umorientierung vorgesehen. Nach wie vor sollen die folgenden Handlungsfelder mit Priorität bearbeitet werden:

- ▶ **Fortbildung, Bildung und Erziehung von Kindern und Stärkung von Familien,**
- ▶ **Integration und Stabilisierung von Nachbarschaften,**
- ▶ **Bewohneraktivierung und Stadtleben.**

Die Themen „Gesundheit, Ernährung und Bewegung“ und „Sauberkeit, Ordnung und Sicherheit im Quartier“ sollen als Querschnittsthemen innerhalb der einzelnen Handlungsthemen weiter bearbeitet und mit neuen Projekten unteretzt werden. Stärker als bisher gehen wir von weiteren Schnittmengen zwischen Integration und Nachbarschaften sowie Bewohneraktivierung und Stadtleben aus. Es wird zu überlegen sein, inwieweit sich Inhalte bzw. bisherige Querschnittsthemen stärker als bisher als konstituierend erweisen, mit denen Integration, Nachbarschaften, Bewohneraktivierung und Stadtleben gefördert werden können.

Der Quartiersbeirat sowie die Steuerungsrunde haben aktuell in umfangreichen Verfahren ihre Entscheidungen über die in den Jahren 2011/2012/2013 fortzusetzenden Projekte getroffen. Die für 2011, aber auch für 2012 bereits verfügbaren finanziellen Mittel sind weitgehend mit Projekten gebunden. Um weitere Ideen zur Entwicklung des Stadtteils zu erfahren bzw. zu verwirklichen, aber auch um weitere Akteure für den gemeinsamen Quartiersentwicklungsprozess zu gewinnen und die verbleibenden Mittel aus dem Quartiersfonds 1 und 2 zu binden, wurde im November 2010 ein Ideenauftrag gestartet.



Folgende Projekte sind innerhalb einzelner Handlungsfelder geplant:

Handlungsfeld „Fortbildung, Bildung und Erziehung von Kindern und Stärkung von Familien“:

Auch wenn die Bevölkerung des Quartiers altert, wird diesem Handlungsfeld nach wie vor eine große Bedeutung beigemessen. Hier soll das Ziel mit **zehn** Projekten erreicht werden:

- ▶ Elternaktivierung und Schulsozialarbeit an der Karl-Friedrich-Friesen-Grundschule
- ▶ Elterntreff in der Kita „Sonnenschein“
- ▶ Elternkurs „Eltern in bewegten Zeiten“
- ▶ Gruppenbezogene Sozialarbeit mit Jugendlichen
- ▶ Wohnführerschein (hier nur Begleitung und Betreuung des Projektes, finanzielle Mittel werden von den Wohnungsunternehmen bereitgestellt)
- ▶ Computertreff 50+
- ▶ Verbraucher-Info-Netz
- ▶ „Bewegte Grundschule“: Bewegungsprojekte in der Karl-Friedrich-Friesen-Grundschule¹³
- ▶ Ferienangebot für Kinder¹⁴ (ehemals Kindersommer im Quartier)
- ▶ KiezMobil¹⁵

Handlungsfeld „Integration und Stabilisierung von Nachbarschaften“.

Das Ziel dieses Handlungsfeldes soll vor allem mit der Umsetzung eines umfangreichen Verbundprojektes erreicht werden:

- ▶ Nachbarschaftsaktivierung mit den Bausteinen Nachbarschaftshilfe und Nachbarschaftsnetzwerk

¹³ Die Fortsetzung des Projektes mit bisherigem Konzept fand keine Zustimmung im Quartiersbeirat am 02.11.2010. Damit steht für 2011 die Aufgabe, ein neues tragfähiges Konzept zu entwickeln.

¹⁴ Über dieses Projekt wird in der gemeinsamen Sitzung des Quartiersbeirates und der Steuerungsrunde am 18.01.2011 entschieden

¹⁵ Über dieses Projekt wird in der gemeinsamen Sitzung des Quartiersbeirates und der Steuerungsrunde am 18.01.2011 entschieden



Handlungsfeld „Bewohneraktivierung und Stadtleben“:

Garten- und Stadtkultur, Bewegungsangebote und Öffentlichkeitsarbeit werden auch 2011 dieses Handlungsfeld charakterisieren. Dabei werden durchaus unterschiedliche Akzente gesetzt und unterschiedliche Aktivitäten stattfinden. Ziel wird es erneut sein, gemeinsame, mehrere Akteure verbindende Aktivitäten umzusetzen. Hier soll das Ziel mit **acht** Projekten erreicht werden:

- ▶ Bewohnerredaktion und Stadtteilzeitung „Kiezblick“ / Kiezreporter¹⁶
- ▶ Kiezschaufenster
- ▶ Balkonwettbewerb
- ▶ Stadtkultur, u. a. auch das Quartiersfest mit der Tagore-Schule
- ▶ Projektentwicklung und -umsetzung für den „Garten der Begegnung“
- ▶ Gärtnerisches Konzept und seine Umsetzung im „Garten der Begegnung“
- ▶ Sport und Bewegung im Quartier
- ▶ Großer Sportaktionstag mit 3. Stundenlauf

Das Projekt "Gesund im Kiez" - Gesundheitsförderung und gesunde Ernährung" wird als Querschnittsthema in allen Handlungsfeldern behandelt. Hier wird über einzelne gesundheitsfördernde Aktionen und Projekte nachzudenken sein, wie z.B. Aktionstage als Sommerferienangebote, Gesundheitsparcours, Gesundheitskarawane mit allen Trägern und Einrichtungen im Quartier, gemeinsames Kochen.

Für die weitere Quartiersentwicklung ist es wichtig, dass möglichst alle Projekte, unabhängig von ihrer Laufzeit, inhaltlich erhalten bleiben, um vor allem auch die entstandenen Vernetzungen nicht zu gefährden. Aus diesem Grund wird eine endgültige Entscheidung über die Höhe der Fördergelder für einzelne Projekte erst dann getroffen, wenn die Förderung für das Programmjahr 2011 bekannt ist.

¹⁶ Beide Projekte werden künftig als Bausteine eines Projektes fortgeführt.

III.2 Ausblick und zentrale Entwicklungsperspektiven für das Quartier

Das Quartiersmanagement Mehrower Allee agiert inzwischen seit mehr als fünf Jahren und ist mit allen wichtigen Akteuren im Quartier und in Teilen darüber hinaus vernetzt. Durch die verfügbaren Gelder konnten gute Projekte initiiert und umgesetzt sowie kurzfristige Aktionen, die die Angebote der Träger bereichern, den Stadtteil beleben und auch den Bewohnerinnen und Bewohnern Felder für eigenes Engagement eröffnen, realisiert werden.

Prinzipiell wird an den Strategien der vorangegangenen Jahre festgehalten, um sich den gesetzten Zielen für die Quartiersentwicklung zu nähern: **gute und friedliche Nachbarschaften**, eine **aktive und selbstbewusste Bewohnerschaft** in einem Quartier, das allen interessante Aktivitäten ermöglicht, und **gestärkte Familien**, durch die Kinder, Jugendliche und deren Eltern ihre eigenen Chancen auf Bildung, Beschäftigung und Teilhabe an der Gesellschaft verbessern. Die gewählten Handlungsfelder haben sich als wesentlich für eine positive Entwicklung des Quartiers erwiesen, dafür sind auch weiterhin adäquate Projekte umzusetzen. Damit ist der inhaltliche Fahrplan für das kommende Jahr festgelegt.

Weitere Vernetzung und Kooperation

Aufgrund der Arbeit der letzten Jahre ist eine Reihe von Netzwerken und Kooperationen im Quartier, im Stadtteil und darüber hinaus entstanden bzw. es besteht ein Zugang zu ihnen (mit den Einrichtungen, unter den ansässigen Trägern, Wohnungsunternehmen, aber auch mit Vertreterinnen und Vertretern aller wesentlichen Fachverwaltungen des Bezirksamtes). Für die Arbeit im Quartier und zur Umsetzung von Aktionen und Projekten war es von vornherein notwendig, Netzwerke und Kooperationen von Akteuren zu nutzen bzw. weitere passende zu entwickeln. Die Intention, Aufgabe und Neutralität des QM-Teams ermöglicht es, als anerkannter Impulsgeber und Moderator vor allen Beteiligten des Quartiersverfahrens aufzutreten. Es gilt, im kommenden Jahr weitere Netzwerke zu verschiedenen Akteuren zu knüpfen bzw. auszubauen.

Quartiersrat neu wählen

- ▶ Die größte Priorität hat im kommenden Jahr die Durchführung der Wahl eines neuen Quartiersbeirates. Um neue Mitglieder aus der Bewohnerschaft zu gewinnen, ist eine intensive Öffentlichkeitsarbeit notwendig, die mit dem ersten Aufruf im „Kiezblick“ im November 2010 gestartet wurde. Im Anschluss an die Wahl sollen die neuen Mitglieder weiter qualifiziert werden, um das Quartier mit ihren Beiträgen und Entscheidungen voran zu bringen.



Projektbegleitung ausbauen

- ▶ Die 2010 durch die Bewohnerinnen und Bewohner neu initiierten projektbegleitenden Arbeitsgruppen sollen weiter ausgebaut werden. Insbesondere die Zusammenarbeit mit den Fachämtern des Bezirksamtes wurde von allen Beteiligten begrüßt und soll nächstes Jahr intensiviert werden. Über diese Arbeitsgruppen sollen auch neue Bewohnerinnen und Bewohner in die Quartiersarbeit einbezogen werden.

Weitere Aktivierung und Beteiligung

- ▶ In den vergangenen fünf Jahren wurden durch die Arbeit des Quartiersmanagements generell, aber auch durch zielgenaue Projekte, intensive Partnerschaften und viele Aktionen gute Kontakte mit der Bewohnerschaft aufgebaut. Weitere Bewohnergruppen, die bisher nur wenig erreicht wurden, vor allem die jüngere Bewohnerschaft, sollen nach wie vor aktiviert werden. An die Erfolge bei der Zusammenarbeit mit der Kita „Sonnenschein“ und Einbeziehung junger Eltern mit Hilfe der Kita-Erzieherinnen soll im nächsten Jahr weiter angeknüpft werden.
- ▶ Die Zusammenarbeit mit der Tagore-Schule hat sich in diesem Jahr weiter positiv entwickelt (z.B. Beteiligung am bewohnerinitiierten Stundenlauf, Ausstellung im Kiezschaufenster, Engagement der Schüler an der Karl-Friedrich-Friesen-Grundschule). Im nächsten Jahr sollen u.a. die Projekte „Kiezschaufenster“ (Jahreskalender) und „Bewohnerredaktion“ (ehrenamtliche Redakteure) durch die aktive Beteiligung von Schülerinnen und Schülern der Tagore-Schule unterstützt werden.
- ▶ Die Beteiligung und Aktivierung der Bewohnerschaft über die Träger und Einrichtungen vor Ort müssen im nächsten Jahr noch weiter geschärft werden. Dies gilt insbesondere für die Karl-Friedrich-Friesen-Grundschule und die Anbieter von Projekten mit Kindern und Jugendlichen (z.B. Verband für sozial-kulturelle Arbeit (VskA) e.V., Spielplatzinitiative Marzahn e.V.). Über neue Aktionen und Projektideen, die insbesondere aus der Bewohnerschaft kommen, sollen die einzelnen Zielgruppen noch stärker angesprochen werden.

Entwicklungen konzentrieren und bündeln

- ▶ Die Entwicklungen sollen inhaltlich und räumlich konzentriert werden, damit Ergebnisse im Quartier besser wahrgenommen werden können. Ein Schlüsselprojekt dafür ist der **„Garten der Begegnung“**, der zum generationenübergreifenden Treffpunkt im Quartier und als Ort für Betätigung weiter zu qualifizieren ist. 2008/2009 sind Mittel aus QF 4 zur Aufwertung des Gartens geflossen, 2010/2011 wird aus dem gleichen Fonds ein Gartenhaus gebaut, wodurch weitere räumliche Potenziale für Angebote, vor allem im Bereich gesunder Ernährung, entstehen. Der Träger realisiert in den nächsten Jahren weitere Projekte im Garten, um in Kooperation mit den Nachbarschaftshelferinnen und anderen Partnern darüber hinaus das inhaltliche Programm auszubauen und zu festigen (Stadtteilkultur, kleine Bildungsveranstaltungen, Projekt-, Unterrichts-, Ferienangebote für Schule/ Kita, Bewohnertreffen).